



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

83 (8.4.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34693)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Früherer Lohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.
Badische Volks-Zeitung.
Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Intrate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Restanten-Zeile 40 Bfg.
Einzeln-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 8 Bfg.

Nr. 33, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 8. April 1888.

Briefkasten.

Das Schließen des Gymnasiums. Geehrte Redaktion! Bei dem immerwährenden Baue neuer Schulhäuser möchte ich vor allen Dingen das Schließen des Gymnasiums erwähnen; demselben könnte nur dadurch vorgebeugt werden, wenn in allen neu zu erbauenden Schulhäusern der betreffende Vorstand, wie der Schuldner nicht im Schulgebäude selbst, sondern in einem in unmittelbarer Nähe anzuführenden Gebäude ihre Wohnung nehmen müßten. Nur auf diese Weise könnte ein für allemal einem derartigen Mißstand vorgebeugt werden.

Herzog Gottfried von Brabant. Hierauf wird uns geschrieben: Sehr geehrter Herr Doctor!

Sie haben gewiß gleich mir, bei der jüngsten Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“ die Wirkung des Mannheimer Klima's, auf die Entwicklung von Elsa's Bruder, „Herzog Gottfried“, beobachtet. Derselbe ist seit den letzten Aufführungen so groß und stark geworden, daß der Theaterbesuch, der seinen „Corpus“ bis zu seinem Erscheinen verbergen soll, ihn kaum zu bedecken vermag. Eine kleinere Auflage wäre hier am Platze und dürfte es kaum schwer fallen bei dem vorhandenen Personal eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Wenn Sie geehrter Herr Doctor, meine Ansicht theilen, dann ersuche ich Sie höflichst die „drei Mannen am Schillerplatz“ nebst ihren Reserven auf den „großen starken Herzog“ aufmerksam zu machen, was vielleicht genügt, daß ein kleinerer Herzog entsteht.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Mühe und erwarde Bescheid im Briefkasten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihre Abontentin
Clara Herzblatt.

Befürchten Sie, daß dem „Meinen Herzog“ bis zum nächsten Male ein Schauerbart wachsen und er Ihrem „Herzblättchen“ gefährlich werden könnte?
D. Red.

Herrn Ph. S. Neckargärten. Sie fragen: „Wie viel hat die königliche Preussische Militärbehörde im Feldzuge 1870/71 bei der Einberufung in die Armee vor- und zurückgelassen? Das heißt: Welches war der älteste Jahrgang der Landwehr, welcher noch einberufen wurde, welches der jüngste Rekrutenjahrgang?“ Unter militärischer Mitarbeiter wird noch eingehender Bericht erteilt, welcher Jahrgang der Landwehr noch mitmarschiert ist. Derselbe macht aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetze vom 9. November 1867 „über die Verpflichtung zum Kriegsdienste“ die Dienstzeit in der Landwehr nur 5 Jahre betrug, daß die Zahl der Landwehrbataillone nach dem norddeutschen Mobilisationsplan von 1870 auf 186 Bataillone sich belief, anstatt wie das nach der Organisation hätte der Fall sein müssen, auf 216, da es in den Bezirken der neu formirten preussischen Armeekorps noch an ausgebildeten Mannschaften gebrach. Mobil waren: August 1870 780,728 Mann, 213,159 Pferde. Imobil: 402,666 Mann, 37,214 Pferde. Febr. 1871 mobil: 936,915 Mann, 232,398 Pferde; imobil: 413,872 Mann, 31,337 Pferde. Juni 1871 mobil: 502,816 Mann, 155,386 Pferde; imobil: 366,892 Mann, 57,568 Pferde. Nachgeschickter Erlaß von August 1870 bis Anfang März 71: Offiziere 2172. Mannschaften 220,500.

Abontent. hier. Sie haben einen Sohn von 15 Jahren, der kein Geschäft lernen, sondern lieber nach fremden Ländern reisen will? Sagen Sie demselben, daß wer „hier nicht gut thut“, schwerlich draußen sich besser auführen wird. Zeigen Sie dem Jungen die väterliche Autorität, im Nothfalle unter Zuhilfenahme eines meterlangen Stücks ungebrannter Nische, thun Sie ihn zu einem tüchtigen Meister und sorgen Sie dafür, daß er sich im Lande redlich ernähre. Draußen ist einer schnell, aber eben so schnell wieder herüber.

A. R. hier. S. M. hier. G. M. hier. S. in Verolshheim. R. E. in Oggersheim. D. in Großsachsen. G. R. in Altwiesler. D. B. hier. Loose nachgesehen, nicht gezogen.

Abontent. Schwelingerstraße. Es kommt nur darauf an, daß Ihr Schuldner innerhalb der festgesetzten Frist in gebrüger Weise Einrede erhoben hat. Und zwar läßt die betreffende Frist von dem Tage an, da ihm der Zahlbefehl zugestellt wurde. Es thut nichts zur Sache, wenn Sie davon auch erst verspätet unterrichtet worden, daß überhaupt Einwand erhoben worden ist.

Kaiserdenkmal. Wir erlauben uns, in Bezug auf den Standort des Kaiser-Denkmal's Ihre Aufmerksamkeit auf das sogenannte Willen-Biertel (Zufahrtstraße zum Bahnhof) zu lenken, da sich in jenem Stadttheile ohne Zweifel der vortheilhafteste Platz für ein derartiges Monument finden lassen dürfte und damit jede Streitfrage wegen der „Statua“ auf dem Paradeplatz beseitigt wäre. Der Schloßhof mit seinem kalten, düsteren Aussehen, das wohl schwerlich jemals beseitigt werden kann, vermag als Platz zu einem Denkmal kaum in Betracht gezogen werden. Wir bitten Sie daher, neben den vielen andern Vorschlägen auch den Gedanken an den unrigen an maßgebender Stelle anzulegen.

Mehrere „junge“ Mannheimer. Dagegen wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß wir immer mehr Stimmen zu hören Gelegenheit haben, welche sich für die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's auf dem Paradeplatz, als dem schönsten Platz der Stadt, an welchem auch der Sitz der Regierungsbehörde sich befindet, aussprechen, der dann zum ewigen Gedächtnisse „Kaiser-Wilhelm-Platz“ genannt werden müßte. Die Statua wird sich als monumentaler Brunnen übrigens auch eignen können und jedem Plage auf den sie dann verbracht werden müßte, zur Berde bereichern, zumal wir an monumentalen Brunnen befandentlich keinen Ueberfluß haben.

Ehemaliger Soldat. Daß ein Soldat auf dem gekältesten Stahl-rosse spazieren reitet, mag einen ungewohnten Anblick gewahren, hat aber jedenfalls nichts Anstößiges. Wie Ihnen wohl nicht unbekannt sein wird, ist dem Belocirpede für den Kriegsfalle eine nicht zu unterschätzende Rolle zugesprochen. Die Militärbehörde widmet dem Belocirpede schon längst ihre ganz besondere Aufmerksamkeit und läßt selbst Leute darauf ausbilden.

Mannheim, 28. März.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Bei Gelegenheit einer Verdigung auf dem Heiligen christlichen Friedhofe machte ich auch einen Gang durch das Leichenfeld wo gegenwärtig beerdigt wird, und wo gleich in den letzten Reihen das Grabdenkmal der verstorbenen Frau Richard Kreis anfaßt; dasselbe ist in allen seinen Theilen eine nicht künstlerische Leistung. In modernem Stil (Renaissance) ausgeführt, hat dasselbe annähernd die Höhe von drei Metern und ist das Material prachtvoller Sandstein. Der Verfertiger dieses Denkmal's Herr Bildhauer Friedr. Gusa hier, hat damit wiederholt, wie schon öfters eine Probe seiner reichen Fachkenntnisse abgelegt. G. G.

A. Sch. hier. Aenderungen des Familiennamens können nicht so ohne Weiteres vorgenommen werden. Maßgebend ist jedenfalls dafür die Zustimmung der Behörde des Landes, welchem die betreffende Person angehört. Bei uns in Baden sind diesbezügliche Gesuche bei Sr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts anzubringen. Die Behörde ordnet dann das Weitere an.

Geschw. Nesges
C 3, 4. Modes C 3 4.
erlauben sich ihre Rückkehr aus Paris ergebenst anzuzeigen.
5770

Chocolade
Badenia
Cacao.
Niederlage: Mannheim, O 3, 10
(im Hause des Herrn C. Ferd. Dettel.) 18538

Ich offerire einen garantirt
reinschmeckenden
Kaffee
schon à 90 Bfg. per Pfund
sowie meine übrigen Kaffeesorten zu entsprechend
billigeren Preisen

Gebrannte Kaffee's
täglich frisch, in vorzüglichen Qualitäten
zu den billigsten Preisen.
Georg Dietz,
G 2, 8, am Markt.

Kartoffel
(vortüchtige Siebkartoffel),
Salat-Kartoffel,
rothe und gelbe Mömpelgard-Kartoffel
zum billigsten Preise, frei ins Haus liefert
5858
von Schilling'sche Verwaltung,
E 5, 1 und P 5, 1.

Jeden Tag frisch gebrannte
Kaffee's
15 Sorten und Mischungen
zu den billigsten Preisen.
Carlsbader Kaffeegewürz.
Louis Lochert,
R 1, 1, am Speisemarkt.
5980

Carlsbader Kaffee
Max Thürmer, Brauden.
von vorzüglichem Geschmack, feinstem Aroma zu 2.40 2.20 2.00 1.80 1.60 1.40 1.20 1.00 0.80 0.60 0.40 0.20
Klein Surrogat.
Bervorragend schön, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.
In Mannheim:
Herr Ernst Daugmann, N 8, 12, Kunststraße.
Ph. W. v. D. 2, 9, Pfaffen.
J. S. Kren, C 2, 11.
W. Reckmann, T 2, 17/18.
Adolf Des vorm. J. Girdel, E 1, 6.
Adolf Menges, N 2, 15.
C. Pfefferkorn.
Joseph Pfeiffer, E 5, 1, am Fruchtmarkt.
Carl Schneider, O 6, 8, Heibelbergstraße.
J. G. Volz, N 4, 99.
In Ladenburg: C. L. Stens.
In Ludwigshafen:
Herrn Mayer, 4287
In Weinheim: C. Reifer.

B 5, 10. B 5, 10
Jacob Lichtenthäler
empfehle zu den billigsten Preisen:
In weiche und gelbe Kerseife,
In transp. Seife, Seife, Seife,
Galleseife, Nadelseife, Silberseife,
Seife, Venetianerseife, Bleichsoda,
Fettlauge, Seife, Seife,
Universal-Glycerinseife
und Theerschwefelseife täglich empfohlen.
Ferner bringe ich mein großes Lager in Wasch- und Putzschwämmen, Feinleder & Putzlücher in empfehlende Erinnerung.

Kein Husten mehr
Tiefste Zwiebel-Quintessenz
unverdorrenes Genußmittel
bei allen Hals-, Brust- und Lungenleiden.
Großartiger Erfolg allüberall wo eingeführt.
Verkaufspreis per Bouteille 25 Bfg.
Niederlagen werden errichtet mit 25% Rabatt; freier Lieferung.
Wo noch keine Niederlage sich befindet, wird direct zugesandt.
F. Pelzer, Coblenz.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung (Cunnie) und gebirnen Anschuldigungen ist das berühmte Werk:
Dr. Kelan's Selbstverleumdung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Beteuerungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Marktmarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 17895

Sofort gesucht.
Für einen Schüler des Gymnasiums der U. III. B., der sehr zurück ist, wird eine tüchtige Nachhilfe sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5755
Ein Knecht gefunden am Theaterausgang. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. E 1, 16, Laden. 5796
Leere Platten kauft zu den höchsten Preisen. S 2, 4. 15470
Gebrauchte Möbel und Utensilien zu kaufen gesucht. S 4, 4 15469
Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 15468
Carl Goss, E 4, 6

Treuer Abonnent. Sie täuschen sich, Georg I. König der Hellenen ist kein Dohensoller, sondern stammt aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und nahm am 6. Juni 1888 die Krone an; er ist 1845 geboren, seine Gemahlin Olga ist eine russische Großfürstin. Der hier in Frage kommende Kronprinz, von dem es heißt, daß er sich mit einer Tochter unseres Kaisers verloben solle, ist Kronprinz Constantin, Herzog von Sparta und 1888 zu Athen geboren.

J. M. Abonnent hier. Ihre Anfrage bezüglich des Charfreitags werden Sie wohl in dem Artikel: „Der Charfreitag ein bürgerlicher Feiertag“ (Nr. 76 vom 29. März) zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet gefunden haben.

Gentlemanlike. Wohl, Redaktion! Drei Freunde sitzen gemütlich beim Scat. Nach einem beendigten Spiel, welches für den Spieler verloren gina, bemerkte der eine Gegner: „Sei froh, daß Du heraus gekommen bist mit Deinen 33 Points“, worauf der Verlierende erwiderte: „Ich habe übrigens 43 Points.“ Da sie sich darüber nicht einigen konnten, proponirte der Gegner, welcher 33 behauptete, eine Wette von 10 Mark, welche sofort angenommen wurde und zwar durch Handschlag und welche nach Zählung der Striche zu Gunsten des Spielers entschieden wurde, indem er wirklich 43 Points gehabt hatte! Der Verlierer der Wette verweigerte aber jetzt entschieden die Zahlung des Betrags, indem er behauptete, daß der Spieler genau und bestimmt gewußt hätte, daß er 43 Points habe; mithin dürfe er die Wette nicht annehmen, denn eine solche Wette sei nicht gentlemanlike.“ Ich bitte nun als unparteiischer dritter Mitspieler höflich um Ihre gefl. Antwort, wie Sie diese Sache ansehen resp. welche Entscheidung, die maßgebend sein soll, Sie fällen!

Im Allgemeinen gilt die Annahme einer Wette über eine Thatsache, die man genau und bestimmt weiß, nicht für gentlemanlike, doch können besondere Verhältnisse diesen Satz hinfällig machen. In freilichem Fall unterstellen wir, daß der Spieler mit den 43 Points während des Spieles gezählt hatte und hierauf seine Behauptung gründete, daß der Gegner, welcher die Points ebenfalls zu controliren bemüht war, dies wußte, trotzdem aber die Wette offerirte, welche eigentlich darum sich drehte, ob richtig gezählt worden war, bezw. wer richtig gezählt hatte. Nicht gentlemanlike wäre es, wenn der in der Wette Verlierende, von dem doch solche Ausgangs sich drücken wollte.

Herrn G. S. hier. Ihr eingesandtes Gedicht ist zwar recht gut gemeint, aber doch nicht sorgfältig genug überarbeitet, um einen Abdruck zu rechtfertigen.

Herrn J. S. Sedenheim. Sie werden wohl heute zufrieden gestellt sein. Gruß.

Reklame. Sie haben auf ein Lieferungsverk, das in 100 Lieferungen und in bestimmten Zeitabschnitten erscheinen sollte, sich abonniert. Nunmehr wird Ihnen durch Circular mitgeteilt, daß nachdem eine Anzahl Lieferungen erschienen sind, Schwierigkeiten in der Herausgabe entstanden seien, welche das fernere Erscheinen verzögern müssen. Weiter ist Ihnen zu Gehör gekommen, daß aus Mangel an Abnehmern ein Weiterdruck nicht erfolgen werde. Das was Sie mit der Buchhandlung abgeschlossen haben, war ein gegenseitiger Vertrag. Sie haben sich zur Abnahme und Bezahlung sämtlicher Lieferungen verpflichtet und die Verlagshandlung hat sich zur Lieferung sämtlicher Hefen anbeihlich gemacht. Mangels Erfüllung auf der Gegenseite können Sie auf Vertragsauflösung dringen und auf Rückzahlung Ihrer Geldbeträge. Dagegen werden Sie auch die empfangenen Hefen zurückerstatten müssen. Damit wird wohl der Ihnen erwachsene Schaden ausgeglichen und eine Klage auf ferneren Schadens-Ertrag kaum zu begründen sein.

Thüren langsam zumachen! Man schreibt uns: Mit Dank und Freude begrüße ich die Einrichtung dieses Sprechsaals, die es auch dem Nichtredacteur gestattet, hier und da einmal seine Ansicht zu äußern. In englischen Blättern nehmen die Sprechsaale ganze Seiten ein: Das Publikum arbeitet da eben freiwillig mit. So muß es auch bei uns kommen. Sollte es nicht z. B. erlaubt sein, im Sprechsaal auch einmal eine soziale Unsitte bekämpfen zu dürfen? Bitte! Gestatten Sie mir auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege das Wort zur Beleuchtung einer Unsitte, welcher leider in sehr vielen, namentlich solchen Häusern am meisten geschadet wird, deren Bewohner sogenannte „einzelne Herren“ sind. Ich meine eine gewisse Art und Weise des „Thürzumachens“. Es ist geradezu empörend, mit welcher Rücksichtslosigkeit gegen die Mitbewohner von manchen Leuten, selbst solchen, welche sich zu dem „gebildeten“ Stande zählen, die Haus- und Corridorthüren „geschmettert“ werden. Ich wohne selber in einem solchen Hause, in welchem mir fast allabendlich das Beranigen zu Theil wird, durch das maßlose Jaweren der Haushür erstickt, oder aber, was auch gar nicht selten der Fall ist, zu mitternächtlicher oder noch späterer Stunde aus dem Schlafe geweckt zu werden! Möchten doch alle, namentlich diejenigen, welche gewohnt sind, des Abends spät nach Hause zu kommen, und die nicht gelernt haben, die Thüren leise und wie es sich ziemt, zu schließen, es beherzigen, daß es durchaus nicht zum guten Tone gehört, die Thüren an und im Hause in einer die Mitbewohner belästigenden Weise zu schließen; es ist, gelinde gesagt, eine Unart, die nichts weniger wie schön ist, die sich aber ein gebildeter Mensch am allerwenigsten zu Schulden kommen lassen sollte und die, wo immer sie sich zeigt öffentlich gerügt zu werden verdient! Und in gleich sünder Weise äußert sich auch das polternde Treppengraben zur Nachtzeit, möchte doch jeder, der sich durch diese im Interesse vieler geschwiegenen Belen betroffenen fühlt, bedenken, daß er nicht allein im Hause wohnt und doch jeder, auch der leiseste Verkehr, gegen eine gute Hausordnung, denn eine solche bildet die beregnete Uebel durchaus nicht, geübet ist. Haß und Unwillen zu säen! Solltest Du, geneigter Leser, einer jener Störenfriede sein, so erinnere Dich an das alte Sprüchwort: Was Du nicht willst, daß man Dir thu', das thu' auch keinem andern zu! Voh also, ich bitte Dich ab von diesen Unarten, man wird es Dir Dank wissen!

Landwirthschaft und Dampfsirahenbahn. Aus Sedenheim wird uns geschrieben:

„Da es scheint, daß es sich viele Geldfirmen zur Lebens-Aufgabe machen, uns mit einer Straßenbahn zu beglücken, so möchten wir hier nur anführen, was viele dießige Landwirthe von der Sache halten.“

Man sagt: „Durch jede engere Verbindung eines Dorfes mit einer Großstadt wird der Wohlstand des Dorfes befördert, indem durch die Vorliebe der Städter für Landpartien sehr viel Geld von der Stadt aufs Land getragen wird, wodurch die Geschäftsleute wie die andern Einwohner der Dörfer viel bessere Geschäfte machen, auch haben die Landbewohner hierdurch Gelegenheit, ihre Erzeugnisse besser und schneller zu verwerthen. Die Arbeiter vom Lande können ihre Leistungen besser verwerthen, wenn sie rasch und mit wenig Unkosten zur Stelle sind, und die ländliche Bevölkerung nimmt durch den öfteren Umgang mit den Stadtbewohnern ganz andere Grundzüge und Prinzipien, andere Manieren und bessere Bildung an, sie wird so zu sagen veredelt durch den Umgang mit der Stadt.“

Was die Gefahr mit dem Fuhrwerk auf der Landstraße anbelangt, so währt das nur so lange, bis die Thiere daran gewöhnt sind, die Menschen können ja aus dem Wege gehen, wenn sie nicht überfahren sein wollen.“

Wir sind dagegen ganz anderer Ansicht, wir halten jede engere Verbindung eines Dorfes, in welchem hauptsächlich Landwirthschaft betrieben wird, mit einer Großstadt für den vollständigen Ruin der Landwirthschaft; denn wir wissen, daß wenn die Städter zu uns herankommen, sie nicht kommen, um ihren Verdienst, ihre Dividende und Procente mit uns zu theilen, sondern, um entweder ein gutes Geschäft mit uns zu machen oder unsere Stimmen zu einer Wahl zu holen oder wegen der guten Luft und des frischen Wassers, oder auch wegen der großen Portionen und hausgemachten Würste, manche auch wegen der ungerippen Bauerngänse.

Wenn dagegen die Landleute so gute Gelegenheiten haben, ihre Erzeugnisse selbst nach Mannheim zu bringen, so werden sie auch, sobald sie dieselben verkauft haben, wieder andere Baaren dafür mit retour nehmen, werden Geld verdienen und viel unnüßig verfahren, was sonst gespart würde, ganz abgesehen von der dadurch verlorenen Zeit und der Vernachlässigung der Haushaltung, Familie und Geschäfte, wo doch bei der gegenwärtigen schlechten Rentabilität der Landwirthschaft jede Minute und jeder Pfennig gelovt werden muß, wenn man nicht verderben will.

Was die Arbeiter anbelangt, so werden in Folge der guten Fahrgelegenheit immer mehr Arbeiter nach Mannheim und die Umgebung ziehen, die Wohnungen werden dadurch vertheuert, die Arbeiter machen sich durch Massenangebot selbst Konkurrenz und drücken dadurch die Löhne herab, Handel und Großindustrie bekommen dadurch viel billiger gearbeitet

Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 8. April 1888, Abends 8—11 Uhr

Grosses Concert

(Operetten-Abend)

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110.

unter Leitung ihres Musikdir. Herrn Otto Schirbel.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.

NB. Dugend-Billetts à M. 4.— sind im Voraus in den Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren K. Ferd. Debel, A. Doncker, Th. Gohler, A. Hasdentensel, am Zeitungslokal und an der Casse zu haben.

Zum neuen Rheinpark vorm. Milchgüthen.

Am Sonntag, den 8. ds. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab

Großes Concert

von der Mannheimer Cäcilien-Capelle. (25 Mann stark.)

Bei günstiger Witterung im neu angelegten Garten, bei ungünstiger Witterung im großen Concert-Saale.

Entree 20 Pfg. — Familien werden berücksichtigt.

Hochfeines Lagerbier zu 10 Pfg. per Glas, Wiener Bier zu 15 Pfg. per Glas. Für gute Küche, reine Weine und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

F. Geier, Besitzer.

Wirthschaftseröffnung u. Empfehlung.

Einem lit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der sehr verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die

Wirthschaft C 2, 13 (Ofenloch)

eröffnet habe.

Empfehle meine stets reingehaltenen Weine, guten Mittagstisch im Abonnement von 45 Pfg. an, sowie kalte und warme Küche zu jeder Zeit.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

A. Klier, zum Ofenloch.

Gasthof zum „Weißen Lamm“

Vollständig neu restaurirt und mit allen Errungenheiten der Neuzeit ausgestattet. 2654

Café-Restaurant

empfehle seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg.

Table d'hôte 1 Mk. 20 Pfg.

Restaurations à la carte zu jeder Tageszeit.

Prima Dürkheimer Wein.

Nach dem Urtheil maßgebender Autoritäten unstreitig bestes Billard-Mannheim's.

Ausgezeichnete Wiener Flaschenbiere.

Selbstgezogene alte Weine von 20 Pfg. per 1/2 Liter an bis zu den feinsten Marken.

Hochfeine Aussicht auf die belebteste Straße Mannheim's.

Parterre.

Im Parterre (Rebenzimmer) verzehret vorzügliches Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg., sowie alle Speisen des Gasthofs mit Preisermäßigung.

J. Epting, Restaurateur.



Alte Sonne
N 3, 14.
Empfehle guten Mittagstisch von 50 Pfg. bis 1 Mk.
Hochfeines Bier.
Keine Weine.
Restauration à la carte.
Neu hergerichtete Lokalitäten. 5688
F. Vargas.

Wein.
Ich empfehle hiermit meine garantirt reine Weine in Flaschen und Gebinden Weißwein v. 45 Pf. bis M. 4) per Rothwein v. 75 Pf. bis M. 5) Flasche.
Herner Malaga Marfala, Radeira, Portwein, Tokayer, Cherrv, deutschen und französischen Champagner, sowie feinste Brantischenzen und Liqueure erster Marken. 19921

Jacob Platz.
Q 2, 4/2 Weinhandlung. Q 2, 4/2
frisches Schwarzwälder Kirschchen- und Zwetschgenwasser
produirt auf vortheilhaftesten Ausstellungen
empfehle A. Westermann R 6, 19.

ZC 2, 2 Aemargärten ZC 2, 2
empfehle sein Schuhwaaren-Lager,
sowie sämtliche Schuhmacherartikel
und Schilde in Auswahl.
4-46 J. Battenstein.

Wirthschaft Stadt Frankfurt
empfehle in Bier der Brauerei
Wilder Mann, reingehaltenen Weine,
Mittagstisch 40 Pfg., Abendstisch
30 Pfg., warme und kalte Speisen,
wozu ein abel 4918
Ph. Gross.

Garantirt reinen
Bienenhonig
bei Bienenzüchter 1839
G. H. Seel, G 2, 8, 3. St.
Kein Nürnberger,
Mannheimer Ohnemaalfalat
der schmeckt delizios, pr. Pfd. 39 Pfg.
Süß-Salat 26 Pfg.
in Bette's Wiederverkaufsstelle
G 6, 19 A. Westermann R 6, 19

Tafel-Senf
per Pfd. 20 Pfg., bei 10 Pfd. 16 Pfg.
empfehle 588
A. Westermann, R 6, 19.

Schmidt & Oberlies
O 4, 17. Mannheim O 4, 1
Lithographie, Anstalt, Papier- und
Schreibmaterialienhandlung. 32191
Glaseri, Bilder- u. Spiegel-
einrahmungs-Geschäft, G 3, 14
18853 **Glaserei Ebert.**

Maschinenstrickereien
D 1, 78 B 1, 78
in Strickstoffen, Unterjack, Anker-
hosen, Weste, Bekleidungs, Boden-
damenunterröde, Strümpfe, u. s. w. mer-
den auf das beste u. billige angefertigt
durch Vina Kullmann's Strickerei-
geschäft. 5755
Getragene Saune u. Saunen
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
Adel. Engler Ww.
5487

Bilder, Spiegel, Photographien
und Konstruktionsarbeiten werden
billig eingekauft bei A. Appel, Glas-
fasser, H 4, 7.
2 Möbelwagen nach Stuttgart
1 Stk. nach Stuttgart, 1 Stk. nach G.
weiler u. G. in den Rhein- u. Mosel-
36:7 Gerhard Krämer sen.
Ein Kind in sehr gute Bluse ge-
4283 B 5, 18, 3. Stod.

Apothekerwaaren, Chemikalien, Drogen, Parfümerien und Toilettengegenstände

Medicinal-Droguerie zum rothen Kreuz
N 2, 7 Kunststraße N 2, 7
W. Sieberg, Apotheker.

Medicinalweine, Mineralwasser, diätetische Nahrungsmittel und Specialitäten. Sämtliche Artikel der Hygiene und Krankenpflege. — Abgabe der kleinsten Quantitäten zu den billigsten Concurrenzpreisen. En gros & en detail. 43571

Bleichsucht, Blutarmuth, Appetitlosigkeit

verschwinden rasch durch eine Kur mit dem sächten

EISEN-COGNAC GOLLIEZ

Derselbe wird seit 15 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Blutarmuth, Magenkrämpfe, Müdigkeit, schwere Verdauung, Schwächezustände angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während jeder Jahreszeit genommen werden kann. Leicht verdaulich und die Zähne nicht angreifend. 5019

Prämirt im Jahr 1886—1887 mit 4 gold. u. silb. Medaillen u. 4 Ehren diplomen. In Flacens zu 500 Gramm M. 3.— u. Uterflacens M. 5.50. Umhüllung und Koll frei.

Central-Depôt: Apotheke Golliez, Murten, Schweiz.

und die Arbeiter verzehren ihren Lohn wieder hauptsächlich in Mannheim. Wenn sie dann älter werden, so ist die Entlastung aus bekannten Gründen, wie das jetzt schon der Fall. Die umliegenden Dörfer müssen dann die alten Arbeiter sammt ihren Familien erhalten, die Stadt hat den Vorteil von ihnen genossen und die Dörfer müssen die Besche bezahlen, mit ihren Umlagen. Außerdem werden durch den Zug nach der Stadt die Landwirthe noch mehr von Arbeitern entblößt, und müssen noch viel höhere Löhne bezahlen, als seither, wo diese schon viel zu hoch im Verhältnis zu den Produktpreisen sind; es wären überhaupt die landwirthschaftlichen Arbeiter gar nicht mehr zu bekommen, wie wir an unsern Nachbarorten schon das Beispiel haben, und der landwirthschaftliche Betrieb wäre vollständig ruiniert, weil dann Niemand mehr in der Sonne arbeiten will. Was die Bildung anbelangt, sind wir freilich der Ansicht, daß jeder Mensch sein Möglichstes thun muß, um seine Bildung zu vervollständigen, aber wir sind auch der Ansicht, daß man durch den bloßen zeitweisen Verkehr mit der städtischen Bevölkerung oft eher verbildet und eingeildet, als gebildet werden kann. Die Gefahr mit dem Fuhrwerk ist nicht so leichter Natur wie man das hinstellt, denn wenn man einer Straße wie zwischen Mannheim und Seckenheim, welche durch den Damm schon an ihrer Breite verloren hat, und auf welcher oft in einem Tag 800 bis 1000 Fuhrwerke gehen, jetzt noch drei Meter wegnimmt, würde nichts bleiben, als eine schmale Fahrstraße, einerseits die Bahn und andererseits eine hohe Böschung, also zwei gefahrvolle Momente für Mann und Fuhrwerk und die sichere Ursache täglicher Unglücksfälle für Mensch und Vieh. Ueberhaupt halten wir es nicht für recht, daß man auf einer Straße, wo so viel Fuhrwerk geht, noch eine Bahn laufen läßt, und wenn sie noch mitten durchs Dorf geht, wird es nöthig sein, daß man Wächter anstellt, die dafür sorgen, daß kein Mensch und kein Stück Vieh zum Thor hinaus geht, ehe der Begleitungszug vorüber ist, abgesehen von dem Rauch und Ruß den die Bewohner der Hauptstraße den ganzen Tag einathmen dürfen. Wenn man uns einen Gefallen thun will, so wäre uns viel besser gedient, wenn man eben diese benannte Landstraße, welche der Bahn dienen soll und die seit einigen Jahren in einem schlechten Zustande ist, wieder einigermaßen fahrbar herstellen wollte, denn diese verdient eher den Namen eines Feldweges als den einer Landstraße. Wenn Jemand eine Karre von 30 Centnern in die Stadt zu fahren hat, so braucht er Vorspann. Bei einer weiteren „Verengerung“ der Fahrbahn durch die Bahn würde sie noch ärger ausgefahren werden, weil dann alle Fuhrwerke in einem Geleise gehen müßten. Abhilfe thut da dringend Noth. Wir hoffen, daß diese Zeilen vielen zur Aufklärung dienen und schienen mit der Uebersetzung, daß es den Geldfirmen, die uns mit einer Straßenbahn beglücken wollen, nur drum zu thun ist, hohe Procente aus Ihrem Geld zu bekommen, und nicht um uns einen Vorteil zu bieten. Wir hoffen aber, daß man auch auf den Fortbestand der Landwirthschaft mehr Rücksicht nimmt, als auf das finanzielle Interesse der Speculation und auf rentable Kapitalanlagen. Denn bei uns heißt es:

„So in den Dörfern die Straßenbahnen rauchen,
Da müssen die Bauern die Aecker verkaufen.“

Literarisches.

Der Heimgang unseres Kaisers hat von Neuem das Interesse der deutschen Nation nicht bloß für die gewaltigen Momente, in denen seine erhabene Person als ein Merkmal von weltgeschichtlicher Bedeutung in den Vordergrund gestellt ist, sondern auch für die Einzelheiten seines reich bewegten Lebens in den Mittelpunkt gerückt. Wir, denen es vergönnt gewesen ist, die gewaltige Zeit mitzuerleben, in denen der Selbenthum Kaiser Wilhelms die deutsche Nation zu ihrer Machtstellung erhoben, sein hoher, edler Sinn das Reich im Innern gestärkt, ausgebaut und alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes mit den Segnungen eines einig bestehenden Vorgesetztes bedacht hat, erheben gerne den Geist an der reichbewegten Geschichte dieses wunderbaren, beinahe ein volles Jahrhundert umfassenden Lebens. Demen aber, die nach uns heranwachsen und die dazu berufen sind, unter der Regie der Hohenzollern das schwer Errungene festzuhalten, diene das erste und doch milde Lebensbild unseres Kaisers Wilhelm als ein leuchtendes, glänzendes Beispiel deutscher Vaterlandsliebe und in seinem Vorbilde erhebe sich Sinn und Herz des deutschen Mannes und des deutschen Jünglings. Kein schöneres Denkmal aber kann dem Andenken Kaiser Wilhelms gesetzt werden, als wenn deutscher Geist und deutsche Kunst zum gemeinsamen Schaffen sich die Hand reichen und ein acht vaterländisches Brautwerk zu Tage fördern, wie solches in seiner ersten, reich ausgestatteten Lieferung vor uns liegt und das wir unsern Lesern auf's Beste empfehlen, wir meinen: Kaiser Wilhelm und seine Zeit, von Professor Dr. Bernhard Rugler mit etwa 800 Illustrationen von den ersten deutschen Künstlern. Vollständig in 30 in rascher Folge erscheinenden Heften à 50 Pf.

Die bange Sorge, welche über dem deutschen Volke lastete, während der Thronfolger des Reiches in schwerer Krankheit an dem Gestirne der milden Riviera verweilte, ist dem Gesühle der Bewunderung gewichen, als Kaiser Wilhelm, der nie heiligte Feind des deutschen Vaterlandes plötzlich entschummerte und Kaiser Friedrich im raschen Zuge über die Alpen geeilt ist, um mit der dem Hohenzollernstamme eigenen Pflichttreue ohne Rücksicht auf seine eigene Person die Zügel der Regierung zu übernehmen. Die Erinnerung an die Jugend dieses trefflichsten Fürsten, an den reichen Antheil, der ihm in der Geschichte von dem Entstehen und der Größe unseres Vaterlandes zufällt, ist mit doppelter Kraft lebendig geworden. Zu guter Stunde hat es darum Ludwig Biemssen übernommen, ein Lebensbild des neuen deutschen Kaisers zu zeichnen, für das ihm neue und seltene Quellen erschlossen wurden. Ein imponirender Illustrationsdruck zeichnet die erste vor uns liegende Lieferung des groß angelegten und doch billigen Werkes aus, darunter zwei große Vollen, auf deren einem Meister Geny mit dem ganzen Haube orientalischer Landschaftsmalerei den prunkvollen Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Jerusalem (am 4. Nov. 1859) und auf deren anderem Prof. Pleibkreuz und den Kronprinzen mitten im Feuer des Mont Valerien (am 19. Januar 1871) schildert. Welcher Contrast! Dort der Einzug des Friedensfürsten, hier der Kampf und Sieg des unerschrockenen Feldherrn und Kriegers. Die Verlagsbuchhandlung von Franz Völpel in Berlin bekundet ihren Geschmack durch die denkbar reichste Ausstattung und ermäßigt durch den billigen Preis (60 Pfennig die Lieferung, von denen etwa 10 vorgelesen sind), Jedem die Anschaffung des vornehmen Werkes.

Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. Als Vorbild eines Fürsten im Krieg und Frieden. Dem deutschen Volke gewidmet von C. A. Fischer. (Stuttgart. Süddeutsches Verlags-Institut, C. Hanselmann's Verlag.) Preis reich illustriert, elegant gebunden 1 M. Das Leben unseres Kronprinzen in allen seinen Phasen darzustellen, ein Bild seines echt deutschen Charakters zu zeichnen und die Liebe zu unserm Kaiserhaus zu wecken und zu beleben, diese Aufgabe hat der Verfasser trefflich gelöst. Es ist ein Genuß, diese Schrift zu lesen, die von einem Süddeutschen geschrieben, umföhrer Anerkennung verdient, als er in Kugler und trefflich begründeter Darstellung jedem Kleinlichen Partikularismus scharf zu Leibe geht und beweist, daß unser deutsches Reich nur unter Führung der Hohenzollern blühen und gedeihen kann. Auch aus diesem Grunde begrüßen wir dieses neue Buch mit Freuden, und empfehlen daselbe allen unsern Lesern, namentlich aber unserer Jugend aufs Wärmste.

Herr Dr. Biermann, der durch seine glänzende Kaiser Wilhelm- und Bismarckbiographie bewährte Schriftsteller übergibt jedoch dem deutschen Volke ein bei der Kengerischen Buchhandlung in Leipzig erscheinendes Lieferungswerk, das in nicht minder trefflicher, volkstümlicher Darstellung den Kaiser Friedrich als Kronprinzen schildert. Der Preis beträgt 40 Pfennig pro Lieferung; das mit zahlreichen Bildern belebte Werk wird in 8 Lieferungen vollständig sein.

H. Paul, Die Rechte und Pflichten der Theilhaber von Fabriks- und Gewerkschaften jeder Art. (Leipzig, Verlag von Gustav Weigel, Preis M. 1.60.) Jedem, der einen Theilhaber sucht, und jedem, der sich an irgend einem Geschäfte zu betheiligen gedenkt, dürfte dies ein mögliches und unentbehrliches Schriftchen sein, das alle Interessenten vor viel Streit, Aerger und Verlusten schützen kann. Das Werkchen enthält: Die gesetzlichen Bestimmungen und erfahrungsmäßige Belehrungen über die Geschäftsführung der Kompanie (Societas) Geschäfte aller Art; als offene Handelsgesellschaften, Kommandit-Gesellschaften, stille Gesellschaften, Vereins-Gesellschaften; über die Rechte und Pflichten der Gesellschafter untereinander und zu dritten Personen; Vorschriften über die Einziehung von Kompanie-Geschäften; Rechte von Gesellschafts-Vertrags-entzügen; die Beiträge von Streikleitenden durch Kompromisse; Unterwerfung der Zahlungsansprüche und Zahlungsbedingungen; Auseinandersetzungen

Gewerbe- & Industrie-Verein Mannheim.

Lehrlingausstellung betreffend.
Wir beehren uns den Interessentenkreisen bekannt zu geben, daß laut Beschluß des Vorstandes von nun an jedem Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit auf Verlangen ein Zeugniß gegeben wird, welches die Auszeichnungen enthalten soll, die derselbe sich während seiner Lehrzeit auf den Lehrlings-Ausstellungen hier und Karlsruhe erworben hat.
Da die Verabfolgung solcher Zeugnisse an Lehrlinge für das spätere Fortkommen von unbestreitbarem Vortheil sein wird, so bitten wir die Betheiligten hievon, sowie von den vorangegangenen auf die Lehrlingsausstellung bezüglichen Anordnungen Kenntniß zu nehmen.
Die feierliche Eröffnung der diesjährigen Lehrlingausstellung findet
Sonntag, den 15. April, Vormittags 11 Uhr
im Lokale des Gewerbe- u. Industrievereins (Kaufhausthurmsaal) statt.
Die Ablieferung der Ausstellungsgegenstände hat daselbst
Montag, den 9. und Dienstag, den 10. April,
jeweils von 12—2 Uhr Mittags
zu geschehen.
Mannheim, 1. März 1888.

Gewerbe- u. Industrie-Verein Mannheim.

Den Besuch der Großh. Uhrmacherschule in Furttwangen betr.
Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern, vom 8. d. J. Nr. 4361 sind wir veranlaßt, nachfolgende Bekanntmachung in obigem Betreff, unseren Mitgliedern zur Kenntnißnahme zu bringen.
Das Schuljahr beginnt am 1. Mai.
Die Anstalt gewährt durch theoretischen und praktischen Unterricht eine gründliche Ausbildung auf allen Gebieten der Uhrmacherei und den verwandten Zweigen der Elektrotechnik und Kleinmechanik. Das Schulgeld beträgt 25 Mark für ein Jahr. Anmeldungen wollen thunlichst bald bewirkt werden.
Rähere Auskunft ertheilt
Der Vorstand
g. Dubbuch.
Indem wir diese Bekanntmachung insbesondere den Herren Uhrmachern unseres Kreises zur Darnachachtung empfehlen, erklären wir uns hiermit gerne bereit, etwaige, rechtzeitig einlaufende Anmeldungen, an betr. Stelle vermitteln zu wollen.
Mannheim, dem 26. März 1888.

Mannheimer Turnerbund Germania.

Dienstag, den 10. April d. J.,
Abends 8 Uhr
findet in der „Stadt Augsburg“ unsere I. diesjährige
Hauptversammlung
statt. Näheres durch Rundschreiben
Der Turnrath.

Freidenkerbund Mannheim.

Sonntag, den 8. April 1888
Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Ballhauses hier
öffentlicher Vortrag
des Herrn J. Stern
Schriftsteller aus Stuttgart
über die Ziele u. Bestrebungen des Freidenkerthumes.
Nach dem Vortrag folgt eventuell eine Diskussion. Jedermann hat freien Zutritt.
Anschließend an den Vortrag wird sich der Freidenkerbund Mannheim constituiren und sind alle Freunde der Sache zum Beitritt als Mitglieder höflich eingeladen.
Das Comité.

Thalia.

Sonntag, den 14. April 1888, Abends halb 9 Uhr
in den Sälen des „Badner Hofes“
Centralische Abend-Unterhaltung mit Tanz,
wozu wir die verehr. Mitglieder und deren Angehörigen freundlichst einladen.
Vorläufige für Einwürfende sind jeden Donnerstag im Lokal „Silberner Kopf“ abzugeben. Schluß der Kartenabgabe am 12. April.
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.

Sonntag, den 22. April et., Abends präcis 7 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Jean Müller ZC 1, 18
Theater-Vorstellung:
Die Räuber.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Eintrittskarten können täglich im Lokal bei Herrn Ferd. Schmitt ZC 1, 2 in Empfang genommen werden.
Der Zutritt ist auch für Nichtmitglieder gestattet.
Zum Schluß: Tanz-Unterhaltung.
Der Vorstand.

Medizinal-Verband.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß unserer Mitglieder daß das Statut und Protocoll fertiggestellt und laut Beschluß der Generalversammlung zum Besitze von 10 Wg. im Verbandsbureau in Empfang zu nehmen ist.
Höflichst verweisen wir auf § 8 Absatz 4 und erlauben um gefl. Beachtung.
Der Vorstand.

Verein für klassische Kirchenmusik.

Morgen Sonntag Vorm.
halb 10 Uhr
Schloßkirche. 5835

Ortsverein der deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen.

Am Samstag, 7. d., Abends 7 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung lautet: 1. Protocoll, 2. Monatsabschluss, 3. Verschiedenes, Aufnahme neuer Mitglieder. 5739
Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher von der Bibliothek haben, werden ersucht, solche bei der Versammlung abzugeben, wibrigenfalls Strafe eintritt.
V. Wirsching, Sekretär.

Gewerkverein d. deutschen Maurer und Steinhaue Mannheim.

Sonntag, 8. April, Vormittags 9 Uhr
Kassentag und Mitgliederversammlung.
Am jährlichen Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Mannheimer Athleten Club.

Schweinger vorstadt.
Unsere regelmäßigen Übungen haben sich bis auf Weiteres folgendermaßen festgelegt:
Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.
Santag: Allgemeine Übung.
Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.
16451
Der Vorstand.

Pianos etc. neu und gebraucht.

Verkauf und Vermietung.
A. Donecker,
O 2, 9. 5008

Kaiser Gedenkblätter

von 1 M. 30 Pfg. an,
Confirmanden-Scheine,
Bilder etc. etc.
werden unter Garantie gegen Einbringen von Staub und Rauch eingeraimt.
5218
H. Diesbach, H 7, 7.
Empfehle meinen
Salon
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
neueste amerikanische Kopfstühle.
Separat-Cabinet
4541
zum
Damen-Frisiren.
E. Schröder, E 3, 15
Wanken.

J. 47 Strohhüte J. 47

für Herren, Damen und Kinder
werden gemacht, nach allen modernen Farben gefärbt und nach der neuesten Façon umgebändert.
4920
Georg Wickenhöfer,
Gutmacher, J 4, 7.

Empfehlung.

Ich empfehle Milch, Butter, Eier, Harzer, Emmentaler und Handkäse in Ia. Qual., Gurken, frische Gemüse, Kartoffel etc. etc. zu Tagespreisen.
4773
E 2, 7. E. Schmidt, E 2, 7.

Rohr- und Strohhüte

werden gut und billig gefertigt.
18464
J 3, 18.

Im Frisiren zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich bestens

Carl Steinbrunn.
G 2, 16 Damen-Friseur G 2, 16
neben dem schwarzen Lamm 3218

Die Handschuhwascherei

von 2. Jährigen befindet sich jetzt
Q 4, 1 parterre
vis-à-vis den „Drei Glöden.“ 480

Getragene Kleider

kauft Frau Pauline Seber,
K 2, 16. 4545

Singartirung

mit angeordnet.
5812
Gasthaus zum Frankfurter Hof,
S 2, 15.
Wäsche zum Bügeln wird angenommen.
Rab. T 3, 14. parterre. 4447

verworfener Gesellschaftsverhältnisse und Anlegung regelrechter Buchführung für offene Handels-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften, Aufstellung von Inventarien, Vertheilungsplänen, Bilanzen, nebst vielen Formularen.

— **Marlitz Romane und Erzählungen** entzücken seit einem Vierteljahrhundert Jung und Alt. Durch die „Gartenlaube“ sind sie Gemeingut von Millionen Deutscher geworden, aber die reizenden Schilderungen der unabertroffenen Erzählerin haben ihren Zauber und Anziehungskraft bis zu dieser Stunde bewahrt. Eine willkommene Gabe bietet uns die Verlagsbuchhandlung von Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig durch die soeben zur Ausgabe gelangende Sammlung aller Marlitz'schen Romane und Novellen in der denkbar elegantesten Ausstattung und mit einem reichen, sinnigen Bilder Schmuck. Die gesunde, Geist und Gemüth anregende Lektüre wird die Familienbibliothek des deutschen Hauses in schönster Weise bereichern, noch viele Jahre lang immer neue Generationen erbauen und eine Hede der vorzüglichsten einheimischen Litteratur bleiben. Das Werk erscheint in ca. 70 Lieferungen, von welchen alle 14 Tage eine zum Preise von je 40 Pfennig zur Ausgabe gelangt.

— Auch das 2. Heft von **Pierer's Conversations-Lexikon** rechtfertigt die hohen Erwartungen, welche wir in das eigenartige, originelle und nützliche Werk gesetzt haben, vollkommen. Die Illustrationen, 4 Seiten Kisten-Arten und 4 Seiten aus dem Atlas der Architektur, namentlich das große Blatt: „Festplatz in Olympia“ müssen als überaus gelungen und werthvoll betrachtet werden.

— Ein vornehmes, künstlerisch vollendetes, in seinem Inhalt kaum zu übertreffendes Werk erscheint zur Zeit in der Kaiserstadt an der Donau. In ihrer eigenartigen, hoch eleganten Ausstattung darf die „Wiener Mode“ (Wien, Schottengasse 1) als eine in ihrer Art einzig dastehende Zeitschrift betrachtet werden. Keine nüchternen, teife und todt Modedebüer, sondern künstlerisch aufgefaßte lebensvolle Illustrationen schmücken das reiche Blatt, welches die „Wiener Mode“, diese lustige Göttin, von ihrer lebenswüthigsten Seite zeigt, dem besten Geschmacke Rechnung tragend und für die vielseitige Entwicklung häuslichen Frauenlebens die schönste Anregung bietend. Die künstlerisch componierten und doch praktischen Zwecken dienenden colorirten Titelbilder gereichen dem Werke zur höchsten Ehre: die Dame im Ballsaal (1. Februar), der Damentopf und die Kindergruppe aus den Märzheften sind kleine Kunstwerke von reizender Auffassung und bleibendem Werthe. „Im Boudoir“ dem unterhaltenden Theile des Blattes geben sich die angesehensten deutschen und österreichischen Schriftsteller, wie Anzengruber, Baumfeld, Gschlein, Paul Heyse, Emil Rittershaus, Wachenhufen, Wilbrand und viele Andere ein Rendezvous, Musikstücke und Illustrationen im bunten, reichen Wechsel dienen gleichfalls der Unterhaltung und Belehrung. Wir empfehlen das bedeutende und geschmackvolle Werk der Beachtung unserer schönen Leserinnen. Der unermüdblichen Thätigkeit der Wiener Verlagsanstalt (Goldbert und Hägler) verdankt die schöne Zeitschrift einen sehr großen Erfolg in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit.

— **Der Bier-Commerz in nichtdeutschen Kreisen.** Zweiter Theil. Herausgegeben von der Redaction der „Fidelitas“, eleg. geb. M. 1.20. Hamburg, Verlag von S. Krämer. Während der vor etwa Jahresfrist in demselben Verlage erschienene erste Theil eine Anleitung zur Abhaltung eines Commerces, sowie eine Auswahl beliebiger Trinitätsreden brachte, bietet dieser zweite Theil eine größere Anzahl Reden, Ansprachen, Toaste, Vorträge, Intermezzi, Gesangsstücke und Spiele für tröstliche Trinitätsgesellschaften, überhaupt für jeden geselligen Kreis, wo man voculiren und heiter sein will. Unseres Wissens giebt es in der humoristischen Bierlitteratur kein zweites Buch dieser Art und Freunde einer lustigen Unterhaltung werden das vorliegende um so mehr willkommen heißen, als die Gesangsstücke zum Theil mit Noten versehen sind und der Verleger für eine schöne Ausstattung Sorge getragen hat.

— **Maiers-Rothschild's Handbuch** der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute, sowie für Fabrikanten, Gewerbetreibende, Verkehrsbeamte, Anwälte und Richter. Bearbeitet von Prof. Dr. Max Hanspöfer, Dr. F. Landgraf, Prof. H. Gieseler und L. H. Huber. Vierte neu bearbeitete Auflage. (Stuttgart, Verlag von Julius Maier.) Vollständig in genau 21 Lieferungen à 50 Pfennig. **Maiers-Rothschild**, der Name ist bekannt geworden im Laufe weniger Jahre in den weitesten Kreisen der Geschäftswelt. In vielen Tausenden von Exemplaren ist **Maiers-Rothschild** verbreitet; im Sturme hat er sich seine Freunde gewonnen. Dieses Buch erscheint nun in vierter Auflage, welche reich ihre Freunde finden wird. **Maiers-Rothschild** leistet hat, was man von ihm erwartete und hoffte, als wohlgeordnetes Lehrbuch des gesammten Geschäftslebens für den Anfänger, wie als Ratgeber und Nachschlagebuch für den reiferen Geschäftsmann. **Maiers-Rothschild** hat von Anbeginn das unerrückte Ziel im Auge gehabt: Das Ideal eines geschäftlichen Lehr- und Hilfsbuchs zu werden. Ein glänzender Erfolg hat gezeigt, daß das Ziel ebenso richtig gewählt war, wie die Mittel dazu. Es ist, wie kein anderes Buch, geeignet, die geschäftliche Bildung und den Wohlstand des Einzelnen zu fördern, der sich diesem Buche anvertraut. Der Prospect zu diesem Buche schließt mit den Worten: „Und mit dem Wohlstande und der geschäftlichen Tüchtigkeit des Einzelnen werden auch der Wohlstand und die Macht der Nation wachsen und erstarken — dies zu fördern sei unser letztes und höchstes Ziel!“

Auf
den
„General-Anzeiger“
(Bad. Volkszeitung)
sowie das
„Mannheimer Journal“
werden Abonnements bei nachstehenden
Zweig-Expeditionen
jeder Zeit entgegen genommen.

- Karl Wolf, B 6, 14,
- Herm. Metzger, L 4, 9,
- Gabermaier, M 5, 12,
- Schneider, P 5, 14,
- Philipp Feig, P 6, 6,
- Rufmann, P 6, 14,
- Jean Ober, Q 3, 12,
- Westermann, R 4, 19,
- Schiffersacker, S 4, 18,
- Paul Gah, S 2, 15,
- Transier, T 2, 18,

- Gebr. Koch, H 1, 14,
- Santorini, J 3, 23,
- Maas, J 3, 36,
- Werle, K 4, 15,
- Sachsenhuf, J 7, 10,
- Broda, G 7, 13,
- Fußler, G 7, 5,
- Gros, H 6, 13,
- Weiß, H 4, 26,
- J. Joh, G 7, 30.

Lönhold's
Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen
(verbessertes amerikanisches System)
Sind in schönster Auswähl vorräthig bei
Joh. Kern,
Weinheim.

Bettzeuge,
Barchente.

Tischtücher,
Servietten.

S. Krämer & Co.

Manufactur- und Modewaaren

F 1, 2, Breitestrasse

erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche **Neuheiten** für die **Frühjahrsaison** eingetroffen sind.

Wir empfehlen als besonders preiswürdig und solid: **Doppelbreite Crêpe**, per Meter M. 1.20.

Schwarze & farbige Cachemire in guter Qualität, per Meter von M. 1.20 an.

Eine große Partie **farbiger Kleiderstoffe** werden zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben; ebenso machen wir auf einen großen Posten

Luch und Burkin, zu Herrenkleidern und Confirmationsanzügen

geeignet, aufmerksam.

3850

Gardinen,
Cäuler, Portagen

Cattune,
Battiste.

Auf der

Höhe der Zeit

steht ein Geschäft, wenn sein Betriebssystem ein derartiges ist, daß es nicht nur den Anforderungen der Baarkaufenden, sondern namentlich auch und zwar in erhöhtem Maße den Bedürfnissen der Wenigbemittelten gerecht zu werden vermag. Dieser seltene Vorzug wohnt anerkanntermaßen unserem Geschäft in ausgiebigster Weise inne. Mittels einer ganz geringen Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von M. 1.— an ist es hierdurch Jedem, selbst bei bescheidenstem Einkommen, ermöglicht, alle diejenigen Anschaffungen zu machen, welche die Befriedigung der jeweiligen Bedürfnisse zu einem Gebot der Nothwendigkeit macht.

Bei gediegenster Auswahl, vorzüglicher Qualität und billigsten Preisen sind bei uns stets vorräthig:

Auf Abzahlung

wöchentlich, vierzehntäglich oder monatlich

Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Überzieher,

alle Arten Kleiderstoffe,

Regen- und Wintermäntel und Jaquotts,

Herrn- und Damenstiefel,

Schirme, Hüte, Bettzeug, Teppiche und Gardinen,

auch Möbel, Betten und Federn.

Lieferung

ganzer Aussteuern.

Anzahlung ein kleiner Theil

2908

und sehr günstige Abzahlungs-Bedingungen.

Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar

Q 1, S II. am Rathhaus.

Als Legitimation gilt Steuerzettel oder Miethbuch.

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.

prima reines Wachs, verzert und unverzert, empfiehlt billigst

J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3107

Für Schuhmacher.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Sorten

Werkzeuge

zu billigsten Preisen.

3860

Nidor Heinsheimer Q2, 22

Schäfte und Schuhmacherbedarf's-Artikel.

Bügelstähle

von 40 Pfennig an.

4632

F 1, 9 Adolf Casewig, F 1, 9.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in u. nächst dem Hause bei

billigster Berechnung.

5446

H 6, 3 bis 4, 4. Stoc.

Zeitungsträgerinnen

gesucht von der

Expedition dieses Blattes.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenis.

Abonnementpreis für Deutschland M. 4.--, für Oesterreich 2 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.50 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 8. April 1888.

Manadressen: Bestellungen und Geschäftsliches an Adolf Stern, Mannheim, U. 3, 11. Sendungen für die Redaktion an E. V. A. R. A. S., München, Blumenstrasse 19, III.

Briefe aus England.

Jahresmatch zwischen dem „St. Georges“ und dem „City of London“ Schachklub. — Von diesen beiden bekanntlich bedeutendsten Schachvereinen Englands will wohl „St. Georges“ der ältere und fürnehmere sein, wogegen „City of London“ bei einer grösseren Mitgliederliste die verhältnissmässig bedeutendere Anzahl jüngerer Kräfte zu besitzen behauptet. Bis jetzt sind vier Wettkämpfe ausgefochten worden, und hat jeder Club zwei gewonnen. Der fünfte Match ging nun Dienstag, 13. März vor sich und zwar stellte jede Seite ihre besten Kämpen. Die Spielerliste des Clubs „St. George“ wies Kräfte von nicht geringerer Bedeutung als Rev. W. Wayte, J. Owen (Liverpool), A. B. Skipworth, C. E. Ranken, Dr. Ballard, Mr. W. M. Gattie und Mr. J. Minchin auf. Während diesen unter anderem an der Bretterreihe von Seiten des „City of London“ Clubs die Herren H. K. Pollock, F. W. Lord, G. A. Stooke, W. T. Heppel, P. Rynd, J. Block und H. Jakobs gegenüber sass, waltete J. H. Zuckertort des Schiedsrichteramtes. Am dem Schlusse der fünf Stunden Gefechtszeit hatte „City of London“ 10, „St. Georges“ 5 Spiele gewonnen.

„St. Georges“ gegen „British Chess Club“. In dem ersten, am 14. März zwischen diesen Clubs ausgefochtenen, Massenwettkampfe stellte jede Partei vierzehn Spieler. „St. Georges“ wurde von derselben Vorkämpferschaft vertreten, wie am vorhergehenden Abend. Für „British Chess Club“ traten in die Schranken Herr L. Hoffer, F. W. Lord, A. Guest, W. Donithorpe, P. Rynd und J. G. Campbell. Nach scharfem Rennen siegten Letztere, und war das Resultat „British Chess Club“ 7 1/2, „St. Georges“ 6 1/2.

Matchwoche der Universitäten. In der sogenannten Regattawoche (das ist die Zeit, um welche die jährlichen Bootrennen zwischen den Universitäten Cambridge und Oxford stattfinden), unternehmen die schachspielenden Vertreter dieser beiden „alma matres“ eine Schachfahrt nach London. Zu dem ersten Gange am 20. März verbündeten sich die beiden Universitäten gegen „City of London“ (Liste der Spieler zweiter Stärke). Bei dieser Gelegenheit waren die Universitäten nicht gebunden, nur ihre „Aktiven“ ins Feld zu schicken, sondern sie machten von der Unterstützung einiger ihrer „alten Herren“ als älteren und erfahrenen Spielern Gebrauch: 20 stritten für Cambridge in erster Linie die Herren Carr, Gwinner und Ropes, für Oxford die Herren Looock, Lowe und Wainwright. Alles starke Spieler aus jener Klasse, welcher die Meister die Vorgabe von Bauer und Zug gewähren. Hierzu kamen nun noch die 7 Cambridger und 7 Oxforder, welche später den Match zwischen den Universitäten selbst ausfochten, so dass man die respektable Anzahl von 20 starken Kämpen zusammenbrachte. „City of London“ stellte denselben Spieler aus der Klasse entgegen, welcher die Meister eine Vorgabe von Bauer und 2 Zügen machen. Man begann kurz nach 6 Uhr Nachmittags und erlangten die Universitäten bald einen Vorsprung von 2 Spielen, den sie bis zum Schlusse, als um 11 Uhr die Glocke ertönte, festhielten. Die Verbündeten hatten 9 1/2, „City of London“ 7 1/2 Partien gewonnen, 8 Spiele waren nicht beendet. Meister J. H. Blackburne, Obmann in diesem Falle, entschied 1 Spiel zu Gunsten von „City of London“ und erklärte die beiden anderen für unentschieden. Schlussergebniss: Oxford und Cambridge 10 1/2, „City of London“ 9 1/2.

Dieselben Spieler der Universität Cambridge fochten am 21. März einen Massenwettkampf gemischter Spielstärke gegen den „British Chess Club“ aus. Der Vorkämpfer des Letzteren war Mr. F. H. Lewis, ein brillanter und gewiegter Spieler. Mr. Lewis schlug den gegnerischen Vorkämpfer Mr. F. P. Carr mit einem sehr hübschen Schlusse, während seine Partner verloren und Cambridge mit 7 1/2 gewonnenen Partien, gegen 2 1/2 auf Seiten der Gegner, als Sieger hervorging. An demselben Tage machten die Oxforder mit dem Club „St. Georges“ einen unentschiedenen Match.

Donnerstag, 22. März spielten die beiden Universitäten nun unter sich ihren 16. Jahresmatch. Man traf sich in den Räumlichkeiten des „British Chess Club“ (King Street Covent Garden), wo eine grosse Korona von Zuschauern sich einfand. Man wettete auf Cambridge wegen des günstigen Resultats am vorhergehenden Tage. Sofort nach Beginn jedoch wandte sich das Glück und Oxford trug einen schneidigen Sieg davon: der Schachklub der Universität Oxford zählte 7 1/2, der von Cambridge 2 1/2 gewonnene Partien. Das Gesamtergebniss der 16 Jahreswettkämpfe gestaltet sich darnach: Cambridge 10, Oxford 5, unentschieden 1.

Zur Notiz. In Folge mehrwöchentlicher Abwesenheit des Herausgebers unterbleibt die sofortige Beantwortung gefälliger Zuschriften etc.

Probleme.

Nr. 268.
Von A. Steif in München.

Mat in drei Zügen.

Nr. 269.
Vom Anonymus in München.

Mat in drei Zügen.

Nr. 270.
Von W. Steinmann in Parchim.

Mat in drei Zügen.

Nr. 271.
Von et Klemt in Meseritz.

Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 166.

Französische Eröffnung.
Dritte Matchpartie; gespielt zu Newyork im Februar 1888.
Weiss: S. Lipschütz. Schwarz: E. Delmar.
1) e2—e4 e7—e6 4) Lc1—g5 Lf8—e7
2) d2—d4 d7—d5 5) e4—e5 Sf6—d7
3) Sb1—c3 Sg8—f6 6) Lg5×e7 Dd8×e7

balb nachdem, daß ich nicht anders denken konnte, als daß Sie sich freiwillig von mir gependet."

„Klagen Sie nicht sich an,“ sagte Marie, „ich allein war die Schuldige, denn ich hätte mehr Vertrauen zu der Größe Ihrer Liebe haben und nicht durch den unglückseligen Schritt jede Verständigung abschneiden sollen.“ Dann erzählte sie ihm, wie Alles gekommen und daß sie erst bei dem Tode ihrer Mutter von den Briefen, die er damals an sie geschrieben, erfahren habe.

Er hatte sich neben sie auf die Bank gesetzt und lauschte, ihre Hand in der seinen haltend, den Worten, die so einfach und wahr von ihren Lippen fielen. Er konnte es jetzt garnicht fassen, daß er sie so habe verkennen können, und ein heftiger Schmerz bemächtigte sich seiner, wenn er an das Glend der vergangenen Jahre dachte. Und da sah sie neben ihm, eine Heilige, Reine, die schwer, viel schwerer als er, für den Antheil des Unrechtes, dessen sie sich schuldig gemacht, gebüßt hatte, bereit, die ganze Last desselben auf sich allein zu nehmen.

„Bergieh mir, Marie,“ bat er leidenschaftlich, „was ich an Dir verschuldet habe. Wäre ich nicht damals im Troge von Dir gegangen, dann hättest Du nie an meiner Liebe zweifeln können, und Alles wäre anders geworden.“

„Ich habe um Verzeihung zu bitten,“ sagte sie jungfräulich erröthend bei seiner traulichen Anrede. Dann umfaßte er sie leidenschaftlich und sagte: „Und willst Du, die vielgeprüfte Dulderin, nun mit mir vereint in den Hafen der Ruhe einlaufen? Willst Du mein süßes, trautes Weib sein, Du, die einzig Geliebte meiner Seele?“

Er brauchte ihre Antwort nicht zu vernehmen, denn die innige Zärtlichkeit, mit der sie die Arme um seinen Nacken schlang und der lange, heiße Kuß, der ihre Lippen vereinte, war Antwort genug. Die Herzen hatten sich nach den Tagen schwerer Trübsal gefunden, um nie wieder getrennt zu werden.

Und wieder saßen sie still, Hand in Hand, in die Unendlichkeit ihrer Gefühle verloren. Aus der Ferne tönte der süße Klagegesang einer Nachtigall, die Gipfel der ehrwürdigen Bäume neigten sich wie im Einverständniß leise über ihren Häuptern, Friede, feierlicher Friede lagerte über der traulichen Walbeinsamkeit, wie schützend hüllte die Dämmerung sie in ihre träumerischen Schatten, und das heisersehnte, langentbehrte Glück zog in die Herzen der Wiedervereinten.

Wenig bleibt uns noch zu sagen. Arthurs Mutter konnte ihrer Freude kaum Ausdruck geben, als sie den Sohn so strahlend vor Glück, wie neugeboren wieder fand.

Auch die Regierungsräthin Stern und Felix und Hedwig sahen mit aufrichtiger Theilnahme auf dieses glückliche Ende einer tragischen Vergangenheit.

Alle leben in ungetrübtem Einvernehmen der glückspendenden Gegenwart, aus der auch die Zukunft ihnen verheißungsvoll entgegenlächelt. Selten haben wohl zwei Menschen in so vollkommener Harmonie des Geistes und Herzens gelebt, wie Arthur und Marie. Die Zeit der Trübsal hat ihre Seelen von allen Schladen geläutert und gereinigt, und zwei leuchtende Metetre stehen sie hoch erhaben über den niedrigen Schwächen dieser unvollkommenen Welt.

Wenn, in der Erkenntniß seines unaussprechlichen Glückes, sich Arthurs manchmal der Schmerz über die verlorenen Jahre und schweren Leiden seines heißgeliebten Weibes bemächtigen will, dann streicht Marie mit ihrer weißen Hand über die ernstesten Falten des schönen Männerantlitzes und stets gelingt es ihr, damit das strahlend glückliche Lächeln innigster Liebe auf demselben hervor zu zaubern. Ihr Glück ist ein menschlich vollkommenes.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wie es geht.

Roman von Heinrich Ködler.

(Schluß.)

Sie blickte mit scharfer Bewunderung auf den geliebten Sohn, den sie sich oft doch etwas den, was das Leben Schönes und Herrliches zu bieten vermag, näher stehend gewünscht hätte, doch sie hatte sich daran gewöhnt, ihn gewähren zu lassen, denn sie fühlte, daß ein Geist in ihm wohne, der nicht nach der Art gewöhnlicher Durchschnittsmenschen beurtheilt werden dürfe. Sie hätte ihm so gern eine liebende Gattin zur Seite gewünscht, die mit weicher, zarter Hand die ernstesten Falten von seinem Antlitz streichen und mit hohem Verständniß sich seinem Geiste, seinen Empfindungen anschmiegen würde, aber sie fühlte wohl, daß es schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte, für diese eigenartige Natur das rechte Wesen zu finden, und ihr Mutterstolz wußte keine, die sie würdig erachtet hatte, den Lebensweg an des Sohnes Seite zu wandeln.

Wie freute sich die gute Dame, wenn sie Hedwig mit ihrem Gatten, im Kreise dreier reizender Kinder, so strahlend vor Glück und Lust, bei den Besuchen, die sie denselben während der Reisen Arthurs abstatte, antraf, und sie selbst fühlte sich in den Spielen der Kleinen wieder verjüngt und an die Tage der Kindheit erinnert.

Die Regierungsräthin Stern war, seit auch ihr Sohn Richard, der sich als junger Arzt in der Residenz niedergelassen hatte, sich einer reizenden Kleinen Frau erfreute, ganz zu ihrer Tochter gezogen und lebte somit ihren Kindern und Enkeln friedlich auf dem Gute Felix', weich' letzterer mit der Zeit ein tüchtiger Landwirth geworden war.

Arthur war mit seiner Mutter in der schön gelegenen Universitätsstadt wohnen geblieben und kam nur selten nach der Residenz. Der Tod des Barons von Schlieben war im nicht unbekannt geblieben, und auch die Nachricht von dem Ableben der Kommerzienrätthin Ringer war vor kurzem zu ihm gebrungen, doch nur ein leises Zucken des Herzens verrieth ihm, daß die Wunde, die ehemals seinem Herzen geschlagen worden, noch nicht ganz vernarbt sei. Er hatte Marie nie wieder gesehen.

XII.

Auf einer Reise berührte Arthur das kleine thüringische Städtchen, in dem er vor acht Jahren eine so unaussprechlich glückliche Zeit verlebt hatte. Stunden, die ewig als Glanzpunkte in seiner Erinnerung lebten, wenn er auch später zu der Erkenntniß gelangt, daß ein Schein ihn verführt, die edelsten Regungen seines Herzens zu opfern.

War Alles auch nur wehenloser Trug, Es war so schön, es war so selbig doch! bedie es auch heute wieder in seiner Brust, in der er das Wiedersehen des

Weiss: S. Lipschütz.

7) Dd1-d2	a7-a6
8) Sc8-d1	c7-c6
9) e2-c3	Sb8-c6
10) f2-f4	c5xd4
11) e8xd4	De7-b4
12) Sg1-t3	Db4xd2+
13) Ke1xd2	Sd7-b6
14) Sd1-c3	Le8-d7
15) Ta1-c1	Ta8-c8
16) Lf1-d3	Sc6-e7
17) b2-b8	f7-f6
18) Th1-f1	0-0
19) Sc2-e2	Se7-c6
20) Te1-c5	Sc6xd4
21) Te5xc8	Sd4xf3+
22) Tf1xf3	Tf8xc6
23) Se2-d4	g7-g6
24) Ld3-e2	Kg8-f7
25) Tf3-h3	h7-h5
26) Th3-c3	Te8xc3
27) Kd2xc3	Kf7-e7
28) h2-h3	Ke7-d8
29) Sd4-f3	Sb6-c8
30) Sf3-d4	Sc8-e7
31) g2-g3	Kd8-c7
32) a2-a3	Kc7-b6
33) g3-g4	f5xg4
34) h3xg4	h5-h4
35) Sd4-f3	b4-h3

Schwarz: E. Delmar.

86) Le2-f1	d5-d4+
87) Kc3xd4	Ld7-c6
88) Sf3-h2	Le6-g2
89) Lf1-c4	g6-g5!
90) f4xg5	Se7-c6+
91) Kd4-e3	Sc6xe5
92) Lc4xe6	Kb6-c7
93) Le6-f5	Kc7-d6
94) g5-g6	Kd6-e7
95) Kc3-f4	Se5-c6
96) Kf4-g5	Sc6-d4
97) Kg5-h6	Sd4xf5+
98) g4xf5	Ke7-f6
99) Sh2-g4+	Kf6xf5
100) g6-g7	Lg2-d5
101) Sg4-e3	Kf5-e5
102) Se3xd6	h3-h2
103) Kh6-g5	h2-h1D
104) Sd5xf6	Dh1-c1+
105) Kg5-g6	De1-c2+
106) Kg6-f7	Dc2xb3+
107) Kf7-g6	Db3-e6
108) g7-g8D	De6xf6+
109) Kg6-h5	Df6-f3+
110) Dg8-g4	Df3xg4+
111) Kh5xg4	b7-b5
112) Kg4-f3	Ke5-d4

- *) Schwarz erwartete La3, Te8! 10) Sg5, Se5 11) Lb3, d5 (nötig) 12) ed5: (nicht 12) f4, Se4: 13) fe5: Dg5:.)
- *) Wenn Sg4, so 10) Lg5, De8 11) Te1, Sge5: 12) Se5: Se5: 13) f4 und gewinnt, vielleicht gab 9) . . . d5 die beste Ablehnung.
- *) Auf g6: folgt 14) ef6: Kh8 15) Dh5, Tg8 16) Ld3, Tg2+ 17) Sg2: Dg8 18) Te3, Sf8 19) Te8. Bei 13) . . . g6 wäre 14) Sf5 erfolgt.
- *) Interessanter Versuch, sich aus der eisernen Umklammerung zu befreien. Auf 14) . . . g6: folgt 15) ef6: Sg6 16) Dh6, Kh8 17) Te6: Tg8 18) Te8: und + in 2 Zügen. M. Lewitt gibt noch folgende interessante Variante an: 14) . . . Kh8 15) Dh6, Sg8 16) Dh5, Sf6: [g6 17) ef6: Sf6: 18) De5, Kg7 19) Sf5+ Kg6 20) Dg3+ 17) ef6: g6: 18) Ld3 resp. 17) . . . g6 18) Dh6, Tg8 19) Sf3, Df8 20) Sg5, Sg5: 21) Dg5: e8 22) Te7, d5 23) Ld3!
- *) Das Damenopfer Dh6, dessen Annahme Mat in 2 Zügen bedeutet [17) Sf5, bel. 18) Sh6+], kann durch Dd8 abgelehnt werden.
- *) Am besten. Auf Kh8 folgt 17) Sg7: Sg7: 18) Dh6, Tg8 19) Te4, Sf8 20) Th4 bel. 21) Dh7+: Sh7: 22) Th7+.
- *) Nicht Dh8 wegen 20) Dh7+: Kh7: 21) Th3+, Sh4 22) Sh4+: bel. 23) Sf3+.
- *) Auf jeden andern Zug Mat in spätestens 8 Zügen.
- *) Der einzige Zug, der freilich nicht rettet, aber das drohende Mat hinauschiebt, ist Sg5 [22) Dg5: Df6: 23) Df6: Tg7:].
- *) 22) f7+: Sg7: 23) Lh7: Dg5 24) Dg5: Sh7: 25) Te1, Lb7 26) Dh6, Le4 27) Te4: Sh5 28) Tg4, bel. 29) Dh7+: Kh7: 30) Th5+ resp. 26) . . . Sh5 27) Th5: Le4 28) Te4: etc. (Anmerkungen von Dr. Puder.)

Partie Nr. 168.

Abgelehntes Königsgambit.
(Gespielt am 13. März 1888 im Café Union zu München.)

Weiss: E. Varain.		Schwarz: W. Meissner.	
1) e2-e4	e7-e5	13) Sc3-d5	f7-f6
2) f2-f4	d7-d5	14) g8xf4!	Sh5xf4
3) Sg1-f3	e5xf4	15) Sd5xf4	g5xf4
4) e4xd5	Dd8xd5	16) Ld3-c4	Dh6-g7+
5) Sb1-c3	Dd5-h5	17) Kg1-h1	Kg8-h8
6) Lf1-e2	a7-a6	18) Tf1-g1	Dg7-e7
7) 0-0	Sg8-f6	19) Se5-e6+	h7xg6
8) d2-d4	g7-g5	20) Lf4xd6	c7xd6
9) Sf3-e5	Dh5-h6	21) Tg1xg6	Tf8-f7
10) Dd1-d3	Lf8-d6	22) Ta1-g1	De7-f8
11) Le1-d2	0-0	23) Dd5-g3	Aufgegeben.
12) g2-g8	Sf6-h5		

- *) Oder wie das Handbuch angibt de4: 4) Se5: Le6 5) Sc3, f5. Man könnte auch versuchen, mit Lg4 4) Le3, ef4: [de4: 5) Se5: Le2: 6) De2: Sf8 7) Sc3] 5) ed5: Lf3: 6) Lf3: Dh4+ gleich auf remis zu spielen.
- *) Oder Ld6 5) d4, g5 6) e4, b6 7) Ld3 mit ziemlich gleichem Spiel. Auf 4) . . . g5 empfiehlt das Handbuch 6) Le4. Minderwerthig wäre 4) . . . Lg4, worauf der Führer der weissen Steine im freien Turnier des I. bayerischen Schachcongresses folgende Partie gewann: 5) Lb5+, e6 6) dc6: bc6: 7) Le4, Sd3 8) 0-0, Sg6 9) d4, Sd5 10) Sc3, Se3? 11) Le3: fe3: 12) Lf7+, Ke7 13) Dd5, Sf6 14) De3: Kf7: 15) Se5+, Kg8 16) Sg4: und gewann.
- *) Am besten ist Dd8 6) d4, Ld6 7) Le4, Sf6 8) Se2, Sc6 9) Sf4: Lf4: 10) Lf4: h6 11) c3, Sa5 12) Ld3, 0-0 13) 0-0, Lg4 etc. Auf De6+ folgt 6) Kf2, Dh6+ 7) d4.
- *) Ein „Provinzialzug“, statt dessen Ld7 erfolgen sollte.
- *) Schwach; Le4 war die logische Fortsetzung.
- *) Zu früh. L oder Sd7 kam in Berechnung.
- *) Besser war fe5: Es hätte folgen können 16) de5: g4: [Le5+ 17) Kh1, g4: 18) Dd5+ 17) ed5: ds: [Lf5 18) Dh3+ 18) Lf4: Td4: 19) Dg3+.
- *) Dh3 hätte 17) Tf3 zur Folge.

Partie Nr. 167.

Nordisches Gambit.
(Gespielt durch Korrespondenz im Winter 1886/87. Züge nach der Magerburger Ztg.)

Weiss: Dr. Puder.		Schwarz: M. Lewitt.	
1) e2-e4	e7-e5	12) Sf3-h4	Sc5-e6
2) d2-d4	e5xd4	13) Lg5-f6	Sc6-e7
3) c2-c3	d4xc3	14) Dd1-d2	b7-b5
4) Lf1-c4	Sg8-f6	15) Le4-d3	Se7xg6
5) Sb1xc3	Sb8-e6	16) Sh4-f5	g7xf6
6) Sg1-f3	Lf8-b4	17) Dd2-h6	Kg8-h8
7) 0-0	Lb4xc3	18) Te1-e2	Tf8-g8
8) h2xc3	0-0	19) e5xf6	Sg6-f8
9) e4-e5	Sf6-e4	20) Sf5-g7	De8-d8
10) Tf1-e1	Se4-c5	21) Te3-h3	Tg8xg7
11) Le1-g5	Dd8-e8		

W. kündigt + in 9 Züg. an.

traulichen Stätte seines höchsten, seines einzigen Lebensglückes, die alten, längst vergessenen gebliebenen Erinnerungen mächtig anregte.

Er langte am Nachmittag im Städtchen an und beschloß, die Nacht über dort zu verweilen, denn er wollte noch einmal die stille einsame Kafentank oben am Waldebrande aufsuchen, die der Zeuge so seliger Stunden gewesen und dann mit diesen Erinnerungen für immer brechen. Er war über sich selbst unwillig, daß dieselben noch jetzt, nachdem eine so lange Zeit dazwischen lag, sein Geist sich frei gelaubt von derartigen menschlichen Schwächen, die ihn mit so wunderbarer Macht bestürmten, doch mochte denn dieser Tag doch einmal der Erinnerung geweiht sein und dann mit ihm die letzten Träume zu Grabe gelegt werden.

Es war ein hübscher Juni-Abend, wie damals, als er zum ersten Male hier angelangt, und langsam schritt er zwischen den Felsen und Wiesen den Weg zum Walde empor. Dann ging er am Waldebrande entlang und es war ihm, als wäre er zurückversetzt in jene Zeit, da er oft mit pochendem Herzen und schnellen Schritten denselben Weg gewandelt, in der Hoffnung, die Geliebte schon seiner harrend an dem traulichen Plätzchen zu finden. Alles ringsum muthete ihn so vertraut, so bekannt an; die Wipfel der Bäume, vom leisen Abendhauch bewegt, schienen den einsamen Wanderer wieder zu erkennen und sich grüßend vor ihm zu neigen, nur sie, die belebende Fee, fehlte, um die Täuschung vollständig zu machen, den Jugendtraum weiter träumen zu lassen.

Es war ihm wie in einem Märchen der Scherenzade so traumhaft, so zaubervoll zu Ruhe und die Vergangenheit stieg mit hinreichender Gewalt vor seinem Geiste auf. Ja damals! — was lag nicht Alles zwischen diesem Damals und Jetzt? Wo waren die süßen Empfindungen, die ihm zu jener Zeit befeelt, geliebt? und das Herz, es schien ihm so alt geworden, so regungslos, als ruhte es längst im Grabe bei den Illusionen und Hoffnungen jener Tage.

Jetzt trat er zwischen den Bäumen hinaus auf die Rasentank zu, aber was war das? Spiegelten ihm seine erregten Sinne eine fante Morgana vor die Augen, oder war die Gestalt in dem dunklen Gewande, die da acht Schritte vor ihm auf der Rasentank so still, so weltverloren saß, wirklich Marie?

Er hatte sie gleich erkannt, wenn auch lange Jahre seit dem letzten Beisammensein dahingegangen, und auch Marie hatte in dem so nahe vor ihr Stehenden den Geliebten der Jugend, bei dem ihre Gedanken noch so eben geweilt, sofort wiedererkannt. Dann aber waren die süßen Träume der Erinnerung bei ihm vor der Wirklichkeit im Fluge zerstoßen, er war wieder der ernste unnahbare Mann geworden und trat, leicht den Hut lüftend, wieder unter die Bäume zurück, um sich zu entfernen.

Marie hatte bei seinem plötzlichen Erscheinen die Hand auf's Herz gepreßt. Sollte sie die Gelegenheit ihn zu sprechen, sich vor ihm zu rechtfertigen, die ihr wie eine wunderbare Fügung des Schicksals erschien, unbemerkt vorüber gehen lassen? Würde ein solcher Moment wiederkehren, mußte er nicht hier, an dem Orte, der auch in ihr so seltsame Empfindungen hervorzauberte, am ehesten zur Würde, zur Veröhnung gestimmt sein? Nur mühsam stammelten ihre Lippen, als er sich wieder entfernen wollte, die Worte:

„Herr Doctor!“

Er wandte sich zu ihr herum und sagte höflich kühl:

„Sie wünschen, gnädige Frau?“

„Wollen Sie mir nicht einige Minuten Gehör gönnen, um mich von der Berührung, die Sie für mich hegen müssen, zu befreien und Ihnen den Beweis zu liefern, daß ich nicht so schuldig bin, als ich Ihnen erscheinen muß?“

„Wozu nutzlos alte längst begrabene Erinnerungen herauf beschwören, gnädige Frau?“ sagte er eisig kalt. „Lassen Sie sich an der einen, wohlge- lungenen Täuschung genügen, mein Herz hat es längst gelernt, zu resigniren.“

Damit wollte er weiter gehen.

„Arthur!“

Wie ein Ruf der Verzweiflung klang das Wort an sein Ohr. Nur aus einer unermeßlich gequälten Seele konnte ein solcher Laut sich losringen, Verzweiflung, Liebe und Stolz schienen in ihm zu kämpfen und fast erschrocken wandte sich Arthur um und trat auf sie, die ihn ausgestoßen, zu, die zusammen- gedrohen, das Gesicht in den weißen Händen verbergend, ein Bild der Verzweiflung, des Mitleids das sah.

Ein wunderbares Gefühl durchzuckte ihn. Fast wäre er auf die Knie gesunken und hätte wie ehemals, die zarten Hände von ihrem Antlitze entfernend, die Thränen von ihren Wimpern gefaßt, aber seine Züge zeigten nichts von den Regungen der Brust, und ruhig, hebeitsvoll stand er vor ihr und blickte auf sie herab.

„Verzihen Sie sich, gnädige Frau,“ sagte er etwas milder, „ich bin bereit, Sie anzuhören.“

Langsam sanken die Hände von ihrem Gesicht und als er in die Bäume, die sich nun vor ihm entschleierten, blickte, erfaßte ihn eine bittere Reue über die harten Worte, die er vorhin gesprochen. Das war nicht das Antlitze einer Täuschenden. Aus diesem Gesicht schien alles niedrig Irdische verbannt zu sein. Es sprach aus demselben eine himmlische Reinheit und Milde, es war das Antlitze einer Heiligen. Aber so war es ihm ja auch früher erschienen und war er nicht hoch getäuscht worden?

Diese Gedanken fuhren durch seine Seele, als sie ruhig und gefaßt, mit sanfter Stimme sagte: „Verzihen Sie den Ausbruch meines Gefühls, ich habe so viel gelitten, und sollte wohl gelernt haben, mich besser zu beherrschen. Es lag nicht in meiner Absicht, Ihnen lästig zu fallen, aber das Schicksal scheint es selbst zu wollen, daß es klar und licht zwischen uns werde, indem es uns an dieser Stelle wieder zusammenführt. Erinnern Sie sich wohl noch der Briefe, die Sie damals, nachdem wir durch meine Schuld im Hause Hedwig's uns im Zwist getrennt hatten, an mich schrieben?“

Ein dunkler Schatten zuckte bei dieser Erinnerung über sein Gesicht und er sagte bitter: „ob ich mich daran erinnere?“

„Diese Briefe,“ fuhr sie mit leise vibrierender Stimme fort, „habe ich nie erhalten.“

„Nie erhalten?“

Er blickte sie wie erstarrt an. In seinen Zügen malte sich eine unbeschreibliche Bestürzung, dann preßte er mühsam die Worte hervor: „Und Sie glaubten?“

„Daß Sie mir nach jenem unglückseligen Wortwechsel in Hedwig's Hause Ihre entzogen hätten.“

Ein dumpfer Schmerzenslaut rang sich aus Arthur's Brust, ein heftiges Schluchzen erschütterte den starken, selbstbewußten Mann, dann lag er vor ihr auf den Knien und bedeckte ihre weißen Hände, die sie ihm nicht entzog, mit leidenschaftlichen Küssen, indem er sagte: „Und wegen eines solchen Mißverständnisses mußten zwei Menschenherzen zu unsäglich elend werden, fast vor Gram brechen? Denn ich weiß ja, wie schwer auch Sie gelitten haben! O, daß ich so kleinmüthig an Ihrer Liebe verzweifeln konnte und mich von der Ursache Ihres Schweigens nicht näher überzeugte! Aber Ihre Verlobung folgte ja so

Dr. Haarmanns VANILLIN



zum Backen mit Zucker und Kochen.
Der köstlichste Wohlgeschmack!

Keiner, bequemer, ausgiebiger wie Vanilla-Schoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Kochrecepte zur Bereitung der alltäglichen wie der ausserordentlichen Gerichte gratis. Herrliche Würze für Thee, Kaffee, Milch, Cacao etc. Nur echt in Originalpackungen der Fabrikanten Haarmann & Reimer 4 25 Pfg. (Loos mit 10 Päckchen 2 Mark). 18401

In Mannheim ist zu haben bei:

Gebroder Kaufmann.	Louis Kochert.
J. Lichtenthaler.	Aug. Thoeny.
Ernst Dangmann.	Jac. Doh.
J. D. Kern.	Neuschäfer & Heim.
A. Leo & Cie.	In Ladenburg:
H. Thomas.	Michael Wark.
Jacob Uhl.	In Eberbach a/Neckar:
H. Diez.	Otto Kappes.
G. Süß Dwe.	Aug. Zoarsney.
G. Schneider.	In Mosbach:
W. Horn.	Apoth. Krauß.
H. Gutd. Hofflerant.	In Schwetzingen:
J. B. Weisbrod.	Condito. Bianchi.
Carl Struve.	In Wertheim:
	Gd. Federoff.

Hauptdepot für Baden, Pfalz und Reichslande:
Basermann & Herrschel, Mannheim.

Von Bremen nach Newyork Baltimore Südamerika Ost-Asien Australien

bedient Passagiere nur mit den schönst besetzten Dampfern des **Norddeutschen Lloyd**

der General-Agent 4021
Jean Ebert
Mannheim Q 3, Nr. 14.



Vin schönes junges braunes **Pferd**

nur wenig angesetzt, wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. 5825
Näheres „Neuer Rheinpark.“

Aufgepaßt.

Auf dem oberen Speisemarkte sind jeden Tag 5748 **junge Gaiseln** zu haben. Brenner.

Ein kleiner brauner Spitzhund zu verkaufen. Abzuholen gegen Erstattungsgeld E 8, 12a, 4. Stod. 5598

Stiftungsgelder zu 4% größere Beträge zu 4% auf liegende Immobilien unter Pfänder vor. Mittel prompt und billig 448a.

Karl Seiler, Colporteurgehilfe A 2, 41

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4-4 1/2% per Mittel.
Agent W. Lippner, **F 6, 1** 15465

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 5779
H 5, 21, Hinterhaus.

Die gelehrte Garten-Zeitschrift — **Nußage 368001** — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Springbrunnen im Garten (Illustriert). — Unsere Pflanzungen im Frühling — Pflanz die Obstbäume nicht in sondern auf die Baumgrube. — Rationelle Korbweidenkultur. — Die Nützlinge unserer Singvögel (Illustriert). — Ueber Saad- und Pflanzenweir der Gemüsepflanzen. — Anzeichen von Seuchen. — Gartenunthünchen. — Kleinere Mittheilungen (Illustriert). — Preisangaben. — Briefkasten (Illustriert).

1. Anna Paula, L. b. Schrein. Geir Koch, 1 J. 8 M. 22 T. a.
1. b. verch. Steinh. Johann Seufert, 38 J. 11 M. a.
2. Carl, S. b. Schuhn. Friedr. Weis, 4 M. 17 T. a.
3. Ab. Frz. Nicol, S. b. Verwalter's Rudm. Philipp, 15 J. 10 T. a.
2. Christ, S. b. Schreiners Geo. Jung, 6 M. a.
3. Breinichen Hirsch Dwe. geb. Eisenheimer, 84 J. 7 M. a.
2. Carl Franz, S. b. Schreiners Ferd. Krög, 1 M. 20 T. a.
3. Frieda Paul. Sus., T. b. Agenten Aug. Deubert, 4 J. 2 M. a.
3. b. verch. Schreiner Philipp Franz Barth, 70 J. 2 M. 8 T. a.
3. b. led. Näherin Marg. Krög, 78 J. 8 M. 18 T. a.
4. Carl Wilhelm, S. b. Schreiners Georg Faisl, 1 J. 4 M. 24 T. a.
3. Aug., S. b. Tagl. Georg Jörn, 11 M. 10 T. a.
3. b. verch. Maurer Carl Ludwig Grabel, 62 J. 1 M. 8 T. a.
3. b. verch. Maurer Joh. Dopp, 89 J. 4 M. a.
3. Gott. Friedr., S. b. Kassieners Just. Münch, 2 M. 10 T. a.
4. Thella Anna, T. b. Heizers Ignaz Ewarby, 1 J. 6 M. a.
5. An. Marg. geb. Schmitt, Ehefr. b. Fabrikarb. Ch. Brenning, 61 J. 5 M. a.
5. Anna Maria, L. b. Steinh. Fusch. Kehler, 2 J. 9 M. 8 T. a.

Man annoneirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man seine Anzeigen der Annoncen-Expedition von 158121

Haasenstein & Vogler,
Mannheim, O 4, 5. (Am Strohmarkt.)
zur Vermittlung überliebt. — Originalzellenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungskataloge sowie Kostenanschläge gratis.

März. Geburten.

28. d. Führin. Conr. Friedr. Sommer e. T. Barb. Marie.
26. d. Bremser Rud. Mayer e. S. Carl Rudolf.
25. d. Schmidt Carl Refs, e. T. Paula Wilh. G. b.
25. d. Schuß. Joh. B. pl. Bauwirth e. T. Lina.
25. d. Schreiner Jos. Spannagel e. S. Jakob.
28. d. Schiffer Carl Kaiser e. S. Carl Wilh.
27. d. Postkassier Ludw. Oster e. S. Ludw. Emil Friedr. Anton.
29. d. Major Ludw. Reichert e. S. Gg. Ludw.
28. d. Architekt Joh. Fischer e. T. Joh. Marg.
26. d. Kaufm. Adolf Leo e. T. Luise Cath.
27. d. Heizer Jacob Keller e. T. Anna Marg.
29. d. Tischler. Jac. Ant. Meffert e. T. Wilh. Carol.
28. d. Spinnstr. Friedr. Schneider e. S. Otto Herm.
25. d. Gigarrenm. Joh. Schroder e. T. Eva.
30. d. Zimmerm. Rich. Reibig e. T. Catharina.
27. d. Kaufm. Joh. Dann e. S. Ferd. Joh. Adam.
23. d. Tagl. Val. Pfeiler e. T. Pauline Christine.
30. d. Scher Friedr. Barth e. S. Christian Ferd. Friedr.
31. d. Tapezier Carl Hugo e. T. Emma.
31. d. Hofschaupieler Adolf Bauer e. T. Maria Kath. Anna.
31. d. Maurer Christ. Wend. Scheidi e. S. Carl Friedr.
31. d. Professor Herm. Theobald e. S. Franz Lum. Herm.
28. d. Schreiner Jos. Rehger e. S. Wilh.
28. d. Tagl. Joh. Dürr e. S. Joh. Josef.
29. d. Kaufm. Mor. Bar e. T. Vertha.
29. d. Schneide. Franz Adamzowski e. T. Wanda Clara Cath. Marie.
31. d. Kaufm. Eduard Theig e. S. Carl.
30. d. Bierbr. Carl Brenner e. T. Joh. Maria Wilh.
31. d. Kaufm. Jac. Leypoldt e. S. Jacob Wilh.

März. Gestorbene.

29. Peter, S. b. Schreiners Heinrich Feud, 6 M. 9 T. a.
29. Friederich geb. Gdingen, Ehefr. b. Schreiners Geinr. Vater, 24 J. 4 M. 22 T. a.
29. Aug. Friedr., S. b. Hl. Schlu. Pfl. Martheiner, 23 T. a.
31. Barb. Joha., T. b. Kaufm. Ad. Schöppin, 7 M. 24 T. a.
30. Marie, L. b. Schreiners Georg Öhr, 6 M. 25 T. a.
31. Barb. Schneider gesch. Wiegand, 73 J. 11 M. 16 T. a.
31. Luise, L. b. Tagl. Gg. Jac. Raps, 1 J. 2 M. a.
30. Eugen, S. b. Dreher's Ferd. Hennig, 1 J. 10 M. 5 T. a.
31. Cath., T. b. Zimmerm. Michael Reibig, 1 T. a.
31. Marie Cath., T. b. Hölzer's Carl Konrad, 4 M. 18 T. a.
31. b. led. Tagl. Rich. Schulz, 28 J. 3 M. 26 T. a.

März. Betraute:

31. Jos. Wilhelm Reibig, Maurer mit Franziska Ripier.
31. Peter Schmitt, Schlosser mit Marie Bechtold.
31. Georg Hofmann, Schlosser m. Wilhelmine Schlayer.
31. Ph. Ries, Tischler mit Wilh. Anhalt.
31. Wilhelm Helmshäbter, Gärtner mit Cath. Koch.
31. Frz. Douf Goerge, Jobrtfarb. mit Ros. Schred, geb. Sed.

Auszug
aus den
Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

März. Verkündete.

29. Georg Hof. Schreiner und Emma Carolina Holland.
29. Ludwig Wagner, Bierbrauer und Maria Stenger.
29. Johann Christian Eberder, Schulschuler u. Anna Cath. Phil. Schmidt.
29. Franz Carl Eich Wagner u. Anna Kungesser.
3. Eduard Schäfer, Spengler und Maria Helmbock.
3. Georg Jahn, Heizer und Elisabeth Sonntag.
3. Heinrich Kahner, Bierbrauer und Cath. Demuth.
4. Dr. Aug. Ph. Burghard, Chemiker und Elisabeth Barb. Deutsch.
4. Dr. Heinrich Aug. Wetz, Chemiker und Angelina Melanie Berner.
31. Christian Heyn, Läncher m. Elisabeth.
31. Peter Groß, Tagner mit Margar. Spielmann.
3. Franz Breiling, Felegr.-Krb. mit Mad. Denk.
3. Martin Berroth, Maurer m. Kath. Fried. Hähle.
3. Franz Kreutzer, Läncher m. Sofia Kath. Käp.
4. Franz Otto Heppen, Kaufmann mit Maria Kath. Hornbach.
5. Christian Schlier, Tagner mit Theresia Brunner.

März. Geborene:

30. Dorothea, T. v. Johann Christian Aker. Schreiner.
29. Friedrich Wilh., S. v. Gg. Jacob. Weis, Zimmermann.
31. Margaretha, T. v. Johann Strupp, F.M.
28. Elisabetha, T. v. Gg. Keller, Tagner.
30. Barbara, T. v. Michael Marocco, F.M.
1. Georg Michael, S. v. Friedolin Heibel, Bierbrauer.
31. Georg Wilhelm, S. v. Christian Ries, Fuhrmann.
1. Aloysius, S. v. Joh. Diller, F.M.
29. Rosa Maria, Marg.
30. Christof Albert, S. v. Wilh. Reich, F.M.
2. Frieda, T. v. Nicolaus Schneider, Schlosser.
3. Peter Wilhelm, S. v. Adam Koch, Heizer.
2. Franz Heinrich Georg, S. v. Aug. Henning, Tagner.
2. Anna Bertha, T. v. Kath. Amstel, Schneider.
3. Martin Josef Christian, S. v. Carl Aug. Rübler, Schuhmacher.
1. Ludwig, S. v. Philipp Schlayer, Steinhauser.
1. Edgar.
4. Friedr., S. v. Wilh. Reimer, F.M. Geborene.
29. Peter, 7 M. a. S. v. Peter Rafsjar, Bierbrauer.
29. Anna Maria, 8 M. a. T. v. Jacob Jung, Rangierer.
29. Carl, 1 J. 2 M. a. S. v. Peter Kern, Schnarb.
30. Adam, 5 J. 8 M. a. S. v. Rich. Koch, F.M.
31. Luise, 5 M. a. T. v. Franz Oberfrank, Maurer.
31. Regina, 5 J. 9 M. a. T. v. Hh. Erlenbach, Dwe.
1. Georg Wendelin Eichenlaub, Privatmann.
1. Katharina, 11 M. a. T. v. Joh. Gernand, Maurer.
2. Christian, 6 M. a. S. v. Hh. Bedel, Maurer.
2. Helena, 9 M. a. T. v. Georg Pfaff, F.M.
4. Jacob Hermann, 28 J. 3 M. a. Schreiner.
4. Luise, 8 M. a. T. v. Hh. Geiger, F.M.
3. Wilh. Wilhelm Papf, 48 J. a. Eichenlaub.

2 Jahr Garantie
für jede Reparatur
Preis 2946
äusserst billig bei
J. Kraut
T 1, 10. T 1, 10.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Cie.
empfeilt ihre unter der Marke
„**Elephanten-Kaffee**“



so beliebten hochreine Qualitäten
f. Java Mischung à M. 1.20.
f. West. Ind. M. à „ 1.40.
f. Menado M. „ 1.60.
f. Bourbon M. „ 1.80.
extra f. Mokka M. „ 2.00.

Gebrannt nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift u. neu verbesserter Brenn-
art, wodurch das **Verfälschten**
des **Aroma's** absolut unmög-
lich.

Kräftig u. fein im Geschmak.
Große Erparnis.

Nur acht in Packeten mit Schig-
marke „Elephant“ versehen von 1,
1/2 und 1/4 Pf. 16474

Niederlagen in Mannheim bei
J. Lichtenthaler, B 5, 10;
J. D. Kern, C 2, 10;
Ph. Gund, D 2, 9;
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Verb. Schotterer, E 5, 12;
Wilh. Voß, F 2, 4 1/2;
G. Struve, G 8, 5;
E. Santorini, J 8, 27;
A. Britzinger, L 12, 4.
Herrman Rehger, L 4, 9.
Ernst Dangmann, N 8, 12;
G. Pfeifferkorn, P 3, 1;
Gg. Hochschwender, Q 4, 20.
Aug. Sattler, Q 7, 3b;
E. Kochert, R 1, 1;
B. Archmann, T 2, 18.
Anton Silber, T 6, 2 1/2.
Ch. Feier, Z 4, 2;
Ernst Sigmund, Schweigingerstr.
Jos. Waldmann, Redarvorstadt;
Adolf Burger, Redarvorstadt.
Ludwig Wacker, ZD 2, 7.
Jos. Diez, Lindenhof.
Ludwigshafen: Consumverein,
Joseph Marx, Phil. Better.
M. Münch.

Auf dem Landhof: **Joh. M.**
Amlung, Gg. Daut.
Gedägen: **Dugo Derkert.**
W. Hofmann.

Oggersheim: **G. W. Webel.**
Rheinthal: **H. Vogelgefang.**
Rheinheim: **Wm. Adler VI.**
Gg. Georg I.
Weingert: **G. Weissbrod,**
Reinheim: **W. Schaaf Ww.,**
Friedrichsfeid: **H. Karmann.**
Ladenburg: **W. H. Bläß.**
Neckarau: **M. Brenning, Bet.**
Schneider, J. E. Freund.
Deidesheim: **J. F. Lang Sohn**
Schweigenen: **Ch. Küller,**
Fr. Bittinger.

**Grä-
ringe**



in jeder Breite und Stärke zu
12, 14 und 20 Mk. unter
strengster Garantie bei **1408!**
T 1, 10 J. Kraut T 1, 10.
Uhren u. Goldwaarenhandlung.

Das so beliebte 5849
Carlsbader Kaffeegewürz
ist wieder frisch eingetroffen.
Louis Kochert,
R 1, 1, am Speisemarkt.

Schwarzes Lamm.
Nächsten Sonntag, den 8. April
Nachmittags 3 Uhr
Repetitionsstunde.
Richtungsvoll
Ch. Streib, Tanzlehrer.

Im Luisenhaus, L 3, 4.
befindet sich eine Kleinkinderschule
für noch nicht schulpflichtige Kinder
beider Geschlechter, sowie eine Mädchenschule
für Schulentlassene Mädchen, worin
dieselben besser Unterricht und sorgsamste
Aufsicht genießen. Wir bringen dieselben
den Verehrlichen Eltern in empfehlende
Erinnerung. 5891
Der Vorstand.

Musshilfsköchin
empfeilt sich im Kochen bei Privaten
und Restaurationen. 5845
Näheres im Verlag.

Anständige Mädchen können das
Weisnähen schnell und gründlich er-
lernen bei 5844
Frau Fr. Brenner,
Lindenhof Z 10, 16b.

Mädchen, aus guter Familie können
das Weisnähen gründlich erlernen gegen
mäßiges Honorar. 5419
Q 7, 8, parterre.

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Basler Apotheke.

Zur sicheren Heilung von
Magen- und Nervenleiden,
auch solcher, die allen bis-
herigen Heilmitteln wider-
standen, spec. chron. Magenleiden,
Reizstoffe, Angchgefühle, Herzklappen,
Kopfschmerzen etc. — Nütz. in dem jeder
Flasche beilieg. Prosp. Zu haben i. d.
Apoth. Fl. i. Mk. gr. Fl. 2 Mk.

Das aus „Kamomill“ stammende
und franco an jede Adresse.
Haupt-Depot: **M. Schulz, Hei-**
nover, Gshardt, Depots: In
d. meisten Apotheken in W o r m s.
— Engel-Apothek. v. Apoth. Otto
in Heilbronn. — In der Apo-
thek. in Amorbach. — Ferner
zu beziehen durch **Jacob Uhl**
(en gros) **Mannheim.** 5822

für Lungen, Payer und dergl.
werden die höchsten Preise bezahlt.
706 **H. Koch, J 5, 15.**

MARCHIVUM

E 3, 1 Planken



Planken E 3, 1

Grösste Auswahl

in

DAMENMÄNTEL

Regen-Mäntel

Dollmanns

Visittes

Jaquettes

Promenades

Paletots

Umhänge

Fichus

Pellerinen-Mäntel

nur die neuesten Façons der Saison von den billigsten bis zu den feinsten Genres.



Bytinski & Cie.



E 3, 1 Planken



Planken E 3, 1